Nr. 113. Mittwoch, 15. Mai. 1901

[illegible] Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 62 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

XX. Jahrgang.

Das Recht der Persönlichkeit in der Jugenderziehung.

Unsere Zeit kämpft mit vollem Verständniß für ihre Bedürfnisse, für den harmonischen Zusammenklang und Ausgleich von Geist und Materie. Das haben jüngst wieder die Reden des Kaisers bewiesen, die er in Bonn und Weimar gehalten hat. In der Musenstadt am Rhein hat es Wilhelm II. zum Ausdruck gebracht, daß die Zukunft Deutschlands nur auf den Schultern zielbewußter, abgerundeter Persönlichkeiten sicher ruhen kann. Die Rede in Bonn ist gewissermaßen aristokratischen Charakters insofern, als sie sich an die studirende Jugend, den jungen Nachwuchs der späteren Geistesaristokratie wendet. Doch der Fürst eines freien Volkes, wie es das deutsche ist, kann sich an der Wende des 19. und 20. Jahrhunderts nicht mehr gegen die demokratischen Triebkräfte verschließen, die immer wieder aus dem „Volk" geboren werden und wie ein Jungbrunnen wirken. Es liegt mehr als ein bloßer Zufall darin, wenn die zweite Rede unseres Kaisers diesen Geist athmet. Er entgegnete auf den Trinkspruch des Großherzogs von Weimar unter anderem:

„Weimar hat einen großen Antheil an der Entwicklung des Reiches und an seiner jetzigen Gestaltung, denn in der furchtbaren Periode, als unser Vaterland darniederlag, haben die Geistesgrößen, die von Weimar ausgingen, uns gerettet, indem sie den **Geist in unser Volk** hineintrugen, der das neue Vaterland vorbereitete."

Die Schlachten von Königgrätz, Gravelotte und Sedan sind nicht nur durch unser taktisches und strategisches Geschick, auch nicht nur durch die physische Leistungsfähigkeit unserer Truppen genommen worden, sondern nicht zuletzt durch das höhere geistige Niveau unseres Volkes. Ist doch der Schulmeister, der den Sieg von Königgrätz erkämpft haben soll, ein geflügeltes Wort.

Vereinigt man die beiden genannten Reden unseres Kaisers zu einem einheitlichen Gedankengange, wozu man bei der zeitlichen unmittelbaren Folge berechtigt ist, so ergiebt sich die Frage nach dem Rechte der Persönlichkeit in unserer Jugenderziehung. Unseren Schulen wird immer wieder der Vorwurf gemacht, daß alle ihre Maßnahmen nur ein Abtödten der Persönlichkeit bedeuten. Wäre das für unsere höhere Jugenderziehung mit der Schärfe der Fall, wie man es gern behaupten hört, so stünden deutsche Wissenschaft und Technik schon längst nicht mehr auf der geachteten Höhe, die ihnen andere Nationen zubilligen müssen. Mit diesem Zugeständniß erklärt man sich durchaus nicht für zopfiges Chinesenthum in unseren höheren Schulen, sondern begegnet nur Uebertreibungen.

Anders noch als an dieser Stelle stellt sich der Einwurf, daß die heutige Schule keine Persönlichkeiten bilde, dar, wenn man an die Volksschule denkt. Erst jüngst hat die bekannte schwedische Schriftstellerin Ellen Key einen sehr temperamentvollen Artikel veröffentlicht, in dem sie nach dieser Seite hin bittere Anklagen erhebt. Sie meint, daß gerade unsere bessere Methode, unsere meistens guten Lehrer angethan wären, jeden Drang nach persönlichem Ausleben im Zögling zu ersticken. Das heißt nun allerdings, das Kind mit dem Bade ausschütten. Zugeben wird man müssen, daß, je besser der Lehrer ist, er um so mehr die Schüler in den Bannkreis seiner eigenen Persönlichkeit zieht. Aber ist das ein Fehler? Ein moralisch und geistig nachahmenswerther Mensch darf diesen Einfluß ausüben. Auf dem Gesetz dieser Suggestion beruht einzig und allein die Bedeutung der großen Geister eines Volkes. Das Uebergehen von Geist zu Geist, von dem des Erziehers in den des Zöglings, bleibt trotz alledem ein Filtrirprozeß, der keinen Abklatsch, höchstens in Aeußerlichkeiten schafft, sondern neue Formen bildet. Aber davon abgesehen bleibt die Frage offen, ob es überhaupt Sache einer Erziehung, die mit dem 14. Jahre abschließt, sein kann, Persönlichkeiten in einer Weise zu bilden, daß man aus späteren Mängeln unseres öffentlichen Lebens berechtigterweise eine Anklage gegen die Volksschule erheben darf. Sie vermittelt zunächst Elemente des Wissens. Und jeder, der Schüler und Meister gewesen ist, weiß, daß es dabei nicht ohne einen gewissen Drill abgeht. „Lehrjahre sind keine Herrenjahre." Wer aus aller Arbeit eine Lust und freies Wollen des Lernenden machen könnte, der müßte zunächst die menschliche Natur umbilden. Jedem verständigen, wissenschaftlich gebildeten Lehrer wird das Spontane der Seele seines Zöglings, das Triebleben, der Ausgangspunkt der Entwicklung sein, aber ein energisches Halt ist dabei ebenso am Platze, wie ein ungehindertes Entfaltenlassen. Je verzweigter unser Culturleben wird, je mehr steigert sich die Zahl der großen Bewußtseinsmomente, deren Elemente in die Kindesseele hineingetragen werden müssen, wenn die gegenseitige Verständigung nicht aufhören soll. Der Zwang im milden Sinne wird sich deshalb immer mehr steigern. Zwang ist durchaus noch nicht Abrichtung. Aus Goethes Jugenderziehung heute geltende Richtlinien ableiten zu wollen, ist nicht nur deshalb unmöglich, weil nicht jeder ein Genie ist, sondern weil wir bei dem viel feineren Uhrwerk unserer Cultur heute mehr Anpassung und „Heerdenthiercharakter" verlangen müssen, als das 18. Jahrhundert. Persönlichkeit bedeutet heute etwas anderes als damals, etwas, für deren Mangel man die Volksschule nicht verantwortlich machen kann. Hemmend in dieser Richtung wirken vielmehr äußere Dinge, wie hohe Frequenzen, todter Lehrstoff, den nur noch die Tradition heiligt u. a. m. Diese Dinge verhindern nicht zuletzt, daß die großen Verständigungsmittel, mit denen eine moderne Culturgemeinschaft zu arbeiten hat, theilweise so unvollkommen in unseren 14jährigen Kindern entwickelt sind, daß in ihnen kein Sporn der Selbstthätigkeit liegt. Wenn das Alter bis zur Geschlechtsreife vielfach die Zeit des Lernenmüssens war und sein mußte, so beginnt jetzt die Zeit des Lernenwollens und das ist allein das Geheimniß der Persönlichkeit. „Hier liegt der Hase im Pfeffer", um sich eines Vulgärausdrucks zu bedienen. Unser gewerbliches und allgemeines Fortbildungsschulwesen steckt in den Kinderschuhen, die bisherige freiwillige Bildungspflege hat tüchtige Kräfte mobil gemacht, kann aber nicht hinreichen. 70 000 Mk. für Volksbibliotheken, die in dem diesjährigen Etat stehen, sind den großen Aufgaben gegenüber, die hier ihrer warten, noch nicht genügend. Wer Persönlichkeiten bilden will, der schaffe für das nachschulpflichtige Alter weitreichende Bildungsgelegenheit und freie Bahn. Wer den Schwerpunkt der Frage in die Schule verlegt und gegen diese Stelle seine Anklagen richtet, der handelt wie Nietzsche, wenn er auf dem Gebiet der Ethik das Christenthum den „Sklavenaufstand in der Moral" nennt.

Reichstag.

Berlin, 13. Mai.

Allen Prophezeihungen und Ankündigungen zum Trotz verlief die heutige Berathung der **Branntweinsteuernovelle** ohne Sturm und ohne Obstruction. Die Agrarier hatten ihren ganzen Heerbann aufgeboten. Der Reichstag bot den seltenen Anblick eines ziemlich vollen Hauses, so daß man nicht einmal eine namentliche Abstimmung für nöthig erachtete. Gegen die Stimmen der Socialisten, der Freisinnigen und eines Theils der Nationalliberalen (darunter die Abg. Bassermann, Büsing, Sattler, Endemann und Hasse) wurden die **Commissionsbeschlüsse angenommen**, das heißt: Verlängerung der Brennsteuer bei 50 Procent Zuschlag und Herabsetzung des Contingents für neue Brennereien von 800 auf 500 Hectoliter.

Die Debatte, an der sich vornehmlich die Abgeordneten Fischbeck (freis. Volksp.), Wangenheim (cons.), Pachnicke (freis. Ver.), Wurm (Soc.), Richter (freis. Volksp.), v. Komierowski (Pole), Paasche (nat.-lib.), Holtz (Reichsp.) und Lucke (b. k. Fr.) betheiligten, während Centrum und Regierung sich in Schweigen hüllten, erstreckte sich auf unser ganzes Branntweinsteuersystem, vollzog sich aber unter großer Unruhe und Unaufmerksamkeit des Hauses; war man sich doch auf allen Seiten klar, daß die anwesenden Anhänger der Commissionsbeschlüsse allein über die beschlußfähige Zahl verfügten, also eine Obstruction oder sonstige Ueberraschungen nicht zu erwarten waren, und so harrte man voll Ungeduld der Entscheidungen, die das oben angegebene Resultat hatten.

Es wurde sodann die aus der Initiative des Hauses hervorgegangene **Gewerbegerichtsnovelle** gegen die Stimmen der Reichspartei und des größten Theils der Conservativen verabschiedet.

Präsident Graf **Ballestrem** beraumte die nächste Sitzung auf morgen 11 Uhr an, auf deren Tagesordnung er außer kleineren Sachen die dritte Lesung des deutsch-englischen Handelsprovisoriums und der Branntweinsteuer-Novelle setzte. Abg. Singer erhob bezüglich der letzteren, da die geschäftsordnungsmäßige Frist dadurch nicht eingehalten würde, Widerspruch, worauf Graf Ballestrem unter allgemeiner Heiterkeit die nächste Sitzung auf Mittwoch, Vormittag 9 Uhr, anberaumte. Der Reichstag wird sich also einen Tag später, als geplant war, vertagen.

— Die **Reichstagscommission** zur Vorberathung der **ostafrikanischen Eisenbahnvorlage** erledigte heute die Vorlage. Die den Bahnbau ausführende Deutsche Bank gesteht dem Reiche das Rückkaufsrecht 40—50 Jahre nach der Betriebseröffnung zu. Die Commission nahm die Anträge **Müller-Fulda** (Centr.) an, daß der Reichszinszuschuß frühestens 1903 statt 1902 beginnen soll und vom Gewinn über fünf Procent das Reich die Hälfte erhalten und im Falle des Rückkaufs nur das Zwanzigfache statt Fünfundzwanzigfache des durchschnittlichen Jahresertrages als Abfindung an die Actionäre gezahlt werden soll.

Politische Tagesschau.

Danzig, 14. Mai.

Der neue Chef des Generalstabes.

Heute kommt die Meldung, daß der jetzige Chef des Generalstabes Graf v. Schlieffen von seinem Amt zurücktrete und durch den Commandeur der Garden General **v. Bock und Polach** ersetzt werden würde.

Diese Nachricht kommt nicht überraschend. Bereits vor Jahresfrist wurde von diesen Veränderungen in den militärischen Kreisen erzählt. Wir glauben, daß sie jetzt eintreten werden. General Bock v. Polach ist ein alter Generalstäbler, er war unter dem jetzigen Chef des Stabes einer der Oberquartiermeister, Mitglied der Ober-Militär-Studien-Commission und Studien-Commission der Kriegsakademie; als Oberst war er Chef des Generalstabes des elsässischen Armeecorps in Straßburg i. E. unter dem General der Cavallerie v. Heuduck. Als Generalleutnant hat er die 20. Division in Hannover befehligt. v. Bock und Polach, eine außerordentlich rüstige Persönlichkeit, ist 1860 Leutnant, 1866 Oberleutnant, 1870 Hauptmann und 1876 Major geworden; er hat es also in 16 Jahren vom Leutnant bis zum Stabsoffizier gebracht. 1884 rückte er zum Oberstleutnant, 1887 zum Obersten, 1890 zum Generalmajor, 1895 zum Generalleutnant und 1897 zum General der Infanterie auf. Es ist ganz zweifellos, daß Bock v. Polach ein ganz hervorragend befähigter General ist, der bei jeder Gelegenheit die Augen des Kaisers und seiner Kameraden auf sich gezogen hat. Besseren Händen als denjenigen des Generals v. Bock und Polach konnte wohl kaum der so wichtige Posten eines Generalstabschefs anvertraut [illegible]

Bevölkerungszunahme und Verkehrseinrichtungen.

In dem Jahrzehnt von 1890 bis 1900 ist die Bevölkerung Preußens von 29,9 auf 34,4 Mill. Köpfe, d. h. um rund 15 Proc. gestiegen. Wächst die Bevölkerung in der Folge auch nur in demselben Maße, so wird man für das Jahr 1920 bereits mit einer Bevölkerung von über 46 Mill., für das Jahr 1950 aber mit einer solchen von rund 70 Mill. Köpfen zu rechnen haben. Erwägt man ferner, daß in den letzten 25 Jahren der Verbrauch der Bevölkerung an Kohlen auf den Kopf sich verdoppelt hat, an Eisen sogar um mehr als 150 Proc. gestiegen ist, so läßt sich erkennen, welche gewaltige Steigerung der Verkehrsleistungen und dem zu Folge auch der Entwicklung der Verkehrseinrichtungen des preußischen Staates nothwendig sein wird, um dem künftigen Verkehrsbedürfniß der Bevölkeruug zu genügen. Erwägt man ferner, daß die preußischen Staatsbahnen schon jetzt einen Güterverkehr von über 25 Milliarden Tonnenkilometern zu bewältigen haben, und daß daneben den Wasserstraßen Preußens ein Verkehr von beinahe 10 Milliarden Tonnenkilometern zugefallen ist, so wird man darüber nicht zweifelhaft sein können, daß zur Bewältigung des künftigen Verkehrs eine starke Entwicklung bei den großen Verkehrseinrichtungen, über welche der preußische Staat verfügt, nothwendig sein wird.

Vom türkischen Poststreit.

Der Conflict zwischen den Botschaftern der verschiedenen Mächte und der Pforte wegen Einbehaltung von Postsachen ist noch nicht beigelegt, da die türkische Regierung nicht nachgiebt. Die Botschafter haben in Folge dessen Repressivmaßregeln in Aussicht genommen. Die Beförderung der fremden Postsendungen nach Konstantinopel und die Expedition derselben nach Europa erfolgt regelmäßig und täglich durch Specialcouriere. Die ankommenden Couriere werden von den Directoren der fremden Posten

---

(Nachdruck verboten.)

Die das Leben lieben.

Roman von Klaus Rittland.

52) (Fortsetzung.)

Renate, ja wo blieb sie nur? Die anderen waren längst versammelt, hatten die Wände gebührend bewundert und standen nun mit hungrigen Mienen um die Tafel herum. Aber Renate fehlte noch immer.

Hans Schöning wurde nervös.

Alle paar Secunden stürzte er nach der Thür.

Da — jetzt klopfte es.

Aber nicht die schöne Baronin war's, sondern Miß Emily: Die gnädige Frau werde leider wohl nicht kommen können. Jobst Heinrich sei erkrankt. Und die gnädige Frau wolle ihn nicht verlassen, bevor sie einen Arzt gesprochen. Die Herrschaften möchten ohne sie zu Tische gehen. Vielleicht käme sie nachher noch einen Moment.

Als Gisela in diesem Augenblick Hans Schöning ansah, wußte sie, daß er Renaten liebte.

Dieser Ausdruck! — So etwas von Enttäuschung, Niedergeschlagenheit, Bestürzung! — —

„Sie wird doch nicht etwa — am Ende hat irgend etwas sie verletzt?" stammelte er.

„Aber nein, das glaub' ich bestimmt nicht", meinte Sonja; „sie ist so gar keine kleinliche Natur. Aber wenn sie sich doch um ihr Kind ängstigt? O Schöning, Sie wissen nicht, was ein Mutterherz ist!"

„Sonja fängt an, vor Hunger sentimental zu werden", sagte Gisela.

Und Hans Schöning verstand diesen zarten Wink. Er bat zu Tische.

Aber mit der fröhlichen Geburtstagslaune war es vorbei.

Der junge Maler war vollkommen unfähig, sich zu beherrschen.

Als ob es ein Leichenmahl wäre, saß er unter seinen Gästen, stocherte mit finsterer Miene in den delicaten Pastetchen herum, fand die Tomatensuppe versalzen und den „Mumm extra dry„ zu warm. Mumm extra dry war Renatens Lieblingssect. Deshalb sollte er das ganze Diner über neben den anderen Weinen getrunken werden. Und Renate liebte feine Gemüse über alles. Deshalb gab es drei Gänge mit Gemüse. Alles war auf Renaten zugeschnitten. Und nun streikte sie, die Grausame!

Gisela zerbrach sich den Kopf, was diese plötzliche Muttersorgen-Aufwallung wohl zu bedeuten hätte. — — Renate ängstlich? — — Komödie!

„Aber wissen Sie auch, Schöning", meinte Sonja endlich, da die Stimmung immer trübseliger wurde, „daß Sie uns eingeladen haben? Und daß es wenig höflich ist, wenn der Wirth dasitzt wie ein Todtengräber?"

Da nahm er sich etwas mehr zusammen.

Aber lustig wurde es doch nicht.

Auch Gisela war niedergedrückt.

Der Brief aus Berlin — der hatte sie die ganze Nacht nicht schlafen lassen.

Schwer lastete die Erinnerung an jenen Theaterabend auf ihrer Seele. Sie hatte gemeint, die häßliche Empfindung von damals längst überwunden zu haben — und nun tauchte sie wieder auf und legte sich wie Mehlthau über ihr Glück.

Daß Otto Weinbauer so froh und unbefangen sein konnte!

Schlug ihm denn nicht das Gewissen? — —

Jetzt schnellte der Wirth von seinem Platze empor.

„War das nicht — klopfte nicht jemand?"

Richtig. Und alsobald trat der Jemand ins Zimmer, blendend schön, in schwarzer Spitzentoilette, einen Brillantstern im welligen Blondhaar.

„Da bin ich. Ist mein Tischplatz noch frei? — Der Doctor sagt, es sei nichts. Nur eine starke Erkältung. Jobst Heinrich fiebert so leicht. Und — — ah was für einen Märchen-Garten haben Sie denn da hergezaubert?"

Hans Schöning konnte kaum Worte finden vor Freude. Beide Hände küßte er der schönen Frau immer abwechselnd — was Dr. Wehrli für entsetzlich dreist erklärte — und mit so warmen Worten dankte er ihr für ihr Kommen, als ob sie ihm das schwerste Opfer gebracht hätte.

„Sie hat ihre Wirkung erreicht", dachte Gisela, und dursten lassen — das war immer Renatens Taktik."

Und nun war mit einem Male die Freude eingekehrt. Hans Schönings Uebermuth riß alle anderen mit fort. Und die entfesselten Mumm-Geister helfen ihm dabei. Er und Otto Weinbauer überboten sich in tollen Geschichten.

Gisela hatte bis jetzt noch gar nicht geahnt, über welchen Fonds kräftigen Humors der Schauspieler verfügte. Sie hatte ihn bis jetzt fast nur von der ernsten Seite kennen gelernt und er kam ihr in der neuen Beleuchtung beinahe fremd vor.

„Daß so ein lustiger Zechbruder in Ihnen steckt, hätte ich nie geglaubt", meinte sie, und er erwiderte: „Es steckt vielleicht noch manches in mir, worüber Sie den Kopf schütteln würden!"

Sie seufzte. Der ominöse Brief fiel ihr wieder ein.

Eben hatte er eine Coulissengeschichte aus Breslau erzählt.

„In Breslau hab' ich eigentlich den besten Komiker gesehen, der mir je vorgekommen ist", erwähnte Renate; „wie hieß er doch gleich? Ach ja — Koppey."

„Koppey", wandte Gisela sich zu Weinbauer, „das war doch ein Freund von Ihnen, der geschiedene Mann, der früher ein Trinker gewesen war, nicht? Sie sprachen von ihm, damals, bei uns."

„Herrgott, das haben Sie noch behalten? Ihr Gedächtniß ist was Fabelhaftes!"

Gisela wurde roth. Was er gesagt hatte, ja allerdings, das stand in ihrem Gedächtniß eingravirt, Wort für Wort.

„Wo ist der eigentlich jetzt?" fragte Renate.

Weinbauer zeigte nach unten. „Dort, im dunklen Kämmerlein. Ach ja Koppey, — genialer Kerl. Lieber, alter Freund. Wenn er mir nur nicht so eine lästige Erbschaft hinterlassen hätte!"

„Nun?"

„Kurz vor seinem Tode verheirathete er sich zum zweiten Mal, mit einem blutjungen Ding. Aber er hatte keine glückliche Hand in der Frauenwahl. Die Zweite war noch schlimmer als die Erste. Reizend hübsch, eine Mignon-Gestalt, aber innerlich Philine — oder Schlimmeres. Der echte Durchgänger. Als er starb — in ziemlich schlechten Verhältnissen — bat er mich, ihr als Freund beizustehen, sie nicht ganz untergehen zu lassen, — — anfangs nahm ich die Sache auch ernst, unterstützte sie, suchte ihr eine Stellung zu verschaffen. Aber es hilft nichts, wenn ein Geschöpf partout untergehen will! — — Jetzt lebt sie in Berlin, hält es in keiner Stellung aus, will absolut zur Bühne gehen, obwohl sie vollkommen talentlos ist, und nützt nach Kräften meine Gutmüthigkeit aus. Ich habe schon häufig einen Anlauf genommen, aber dann packt sie mich immer wieder bei der Pietät für meinen guten, alten Koppey, heult Krokodilsthränen, spielt die reuige Sünderin, — kurz ein Parasit der lästigsten Sorte. Erst gestern bekam ich wieder einen Bettelbrief von ihr."

Gisela hatte mit stetig wachsender Erregung zugehört.

„Ist diese Frau sehr schlank und groß, mit einem langen, schwarzen Zopf, der hinten herunterhängt, wie bei einem kleinen Mädchen?" fragte sie dann.

Erstaunt sah der Freund auf. „Ja, woher wissen Sie denn — — Kennen Sie die Person?"

„Ich glaube, ja. Hat sie Sie einmal Abends vom Theater abgeholt?"

„Mehr als einmal. Da konnt' ich ihr ja nicht entwischen. Aber wie kommen Sie dazu —"

„Ach nichts, gar nichts. — Schenken Sie mir noch ein Glas Sect ein, Schöning. So. Und nun wollen wir mal das Geburtstagskind leben lassen. Hat denn keiner ein bischen Esprit übrig zu einem hübschen Toast?"

Sie war so glücklich, so herzensfroh. In hellen Jubeltönen jauchzte ihre befreite Seele auf.

(Fortsetzung folgt.)

in Begleitung der Dragomane und Kawassen erwartet, hingegen ist der Dienst der türkischen Post nahezu gänzlich unterbrochen. Das vorgestern nach Triest abgegangene Lloydschiff „Venus“ verweigerte die Mitnahme der türkischen Post nach Albanien, ebenso das gestern abgegangene Lloydschiff „Euterpe“ die Mitnahme der Postsendungen nach Syrien.

Im englischen Unterhause gab der Conflict Anlaß zu einer Anfrage an die Regierung. Der Unterstaatssecretär des Aeußeren, Lord Cranborne, erklärte darauf, die Botschafter in Konstantinopel hätten Einspruch erhoben gegen die Beschlagnahme der an die fremden Postämter gerichteten Briefpost. Die Regierung habe festgestellt, daß in Bezug auf die einlaufende Post die früheren Vorgänge sich nicht wiederholten, was die auslaufende Post betreffe, so werden die für das Ausland bestimmten Postbeutel in Folge der Weigerung der Pforte, dieselben zu befördern, von einem Beamten der Botschaften, welche abwechselungsweise sich dieser Aufgabe unterziehen, nach der Grenze gebracht. Die englische Regierung habe bei verschiedenen Gelegenheiten ihre Bereitwilligkeit kundgegeben, die Vorschläge betreffend die Zurückziehung der englischen Postämter in Erwägung zu ziehen, sobald das türkische Postwesen derartig eingerichtet sei, daß es dem Briefverkehre die nöthige Sicherheit bietet. Allein die von der türkischen Regierung in jüngster Zeit eingeschlagenen Wege machen es für die englische Regierung unmöglich, unter den gegenwärtigen Umständen derartige Vorschläge zu erwägen.

Zum Boerenkriege.

Die in London tagende Prüfungscommission für die Entschädigungsansprüche der aus Südafrika ausgewiesenen Personen nahm gestern ihre Arbeit wieder auf. Es wurde eine amtliche Mittheilung verlesen, durch welche die Aenderung und die Umgrenzung der Untersuchung klargelegt wird. Der leitende Grundsatz der Commission bei der Abschätzung des Schadens werde eine angemessene und billige Entschädigung für den directen Schaden und die daraus folgenden weiteren Nachtheile sein. Der Präsident sagte im Hinblick auf die hinsichtlich Umfang und Grenzen ihrer Untersuchungen herrschenden Zweifel, die Mitglieder der Commission setzten Folgendes fest:

1. Daß sie nur mit Entschädigung fordernden Personen verhandeln können, welche Unterthanen befreundeter Mächte sind.

2. Daß der Obercommandirende im Felde das absolute Recht hatte, alle Personen vom Kriegsschauplatze zu entfernen, deren fortdauernde Anwesenheit eine schädliche und gefährliche Ungelegenheit sei und daß sie ferner annehmen, daß jeder Staat nach dem Völkerrecht berechtigt ist, Fremde auszuweisen, deren Anwesenheit als gefährlich erachtet werde.

3. Daß die Mitglieder untersuchen werden, ob von der ausweisenden Behörde in einzelnen Fällen nachgewiesenermaßen mit unnöthiger Härte verfahren worden ist.

4. Die Commission wird nach Untersuchung der Entschädigungsansprüche, wenn nöthig, nach Südafrika sich begeben, um die Erhebungen an Ort und Stelle fortzusetzen.

5. Nach Beendigung der Untersuchungen in Südafrika wird die Commission nach England zurückkehren und nach Aufnahme weiterer Beweise in London, welche etwa noch für nothwendig gehalten werden sollten, der Regierung ihren Bericht überreichen, in welchem die zu zahlenden Entschädigungen enthalten sein werden.

Auf eine Anfrage des niederländischen Vertreters Bisschop erklärte der Vertreter des Kriegsamts, General Ardagh, es dürfe nicht angenommen werden, daß die Anwesenheits-Erlaubniß auf Grund des Neutralitätseides unwiderruflich sei; es könne leicht der Fall eintreten, daß die Anwesenheit unerwünscht sei selbst nach Ableistung des Neutralitätseides. Der Vorsitzende trat dieser Ansicht bei.

Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 12. Mai: Nach den Berichten der einzelnen Abtheilungen sind seit der letzten Depesche 8 Boeren gefallen, 20 wurden verwundet, 132 gefangen genommen und 24 haben sich ergeben. Erbeutet wurden ein Maschinengewehr, 6400 Patronen, 150 Wagen und 870 Pferde. — Auf dem Drahtwege wird heute des weiteren berichtet:

London, 14. Mai. (Tel.) Heute ausgegebene parlamentarische Drucksachen besagen, daß vom Juni 1900 bis Januar 1901 630 Gebäulichkeiten in Südafrika niedergebrannt seien, nämlich im Juni 2, Juli 3, August 12, September 99, Oktober 189, November 226, Dezember 6 und Januar 1901 3; von 90 Fällen ist das Datum nicht bekannt.

Regelung der chinesischen Entschädigungsfrage.

Londoner Blättern wird aus Peking gemeldet: Die chinesischen Bevollmächtigten arbeiten jetzt eine Denkschrift an den Hof aus, worin sie vorschlagen, die Entschädigung in 30 Jahresraten zu 15 Millionen Taëls abzutragen. Für die Jahresraten sollen verwendet werden die zehn Millionen betragenden Einnahmen aus der Salzsteuer, ferner drei Millionen aus den inneren Zöllen und zwei Millionen aus den Likinabgaben. Um den Ausfall an Einnahmen für den Staat zu decken, wird eine Erhöhung des Zolltarifs vorgeschlagen, die jährlich sieben Millionen betragen würde.

Deutsches Reich.

Metz, 13. Mai. Das Kaiserpaar traf heute kurz nach 1 Uhr mit Sonderzug auf der Station Tournebride ein, vom commandirenden General des 16. Armeecorps, General der Cavallerie Grafen Häseler, und dem Minister des Innern, Frhrn. v. Hammerstein, empfangen. Nach kurzem Aufenthalte reisten die Majestäten zur Truppenbesichtigung nach dem Uebungsplatze Frescati. Nach Beendigung der Manöver setzte sich der Kaiser an die Spitze des 145. Infanterieregiments und ritt durch das festlich geschmückte Sablon, begrüßt von dem Jubel der zusammengeströmten Menschenmenge, nach der Kaserne des Regiments; auf dem Kasernenhof ließ der Kaiser das Regiment vorbeimarschiren und begab sich alsdann ins Offiziercasino, um mit dem Offiziercorps zu speisen. Vom Offiziercasino fuhr der Kaiser zum Bahnhofe und reiste kurz vor 10 Uhr nach Urville ab.

Kurzel, 14. Mai. Die Kaiserin traf gestern Nachmittag 4 Uhr 45 Min., der Kaiser gestern Abend 10½ Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein. Zum Empfang hatten sich der Kreisdirector, der Bürgermeister und die Schulen am Bahnhof eingefunden. Bei schönstem Wetter fuhren die Majestäten von hier im offenen Wagen nach Schloß Urville.

Cronberg, 13. Mai. Die Kaiserin Friedrich hat gestern und heute wieder größere Spazierfahrten unternommen. Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe, der gestern hier eingetroffen war, reist heute Abend nach Berlin ab.

Berlin, 13. Mai. Der König von England wird, wie nunmehr feststeht, Ende dieses Monats zu einem mehrwöchigen Kuraufenthalt in Homburg v. d. H. eintreffen und während seiner Anwesenheit daselbst im königlichen Schlosse Wohnung nehmen. Bei dieser Gelegenheit wird der König als häufiger Gast bei seiner Schwester, der Kaiserin Friedrich, auf Schloß Friedrichshof weilen, auch ist es nicht ausgeschlossen, daß zwischen dem Kaiser und König Eduard eine abermalige Begegnung dort stattfindet.

— Die Ernennung des Abg. Möller, der sich wiederholt gegen den Maximalarbeitstag im allgemeinen und die Bäckereiverordnung im besonderen ausgesprochen hat, zum Handelsminister wollen die Bäckermeister zu einem erneuten Ansturm gegen die Bundesrathsverordnung über die Regelung der Arbeitszeit im Bäckereigewerbe benutzen. Sie wollen den bevorstehenden Verbandstag des Centralverbandes deutscher Bäcker-Innungen zu einer großen Protestkundgebung veranlassen und hoffen von dem neuen Handelsminister die Abschaffung bezw. Abänderung der Verordnung zu erlangen.

* [Ein Kaiser Friedrich-Denkmal in Oels.] Die Enthüllung des von Bildhauer Boese-Berlin hergestellten Kaiser Friedrich-Denkmals ist auf den 27. Juni festgesetzt worden. Der Kronprinz hat die Einladung des Magistrats mit Rücksicht auf den regelmäßigen Studienplan ablehnen müssen, dagegen hat die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen ihr Erscheinen zugesagt.

* [Die Leiche der Prinzessin Luise von Preußen] wird von Wiesbaden nach Potsdam übergeführt werden und dort in der Gruft der im Glienicker Schloßpark am Ufer der Havel gelegenen Kirche Nikolskoe, in welcher auch die Prinzen Karl und Friedrich Karl von Preußen ihre letzte Ruhestätte gefunden haben, beigesetzt. Die Beisetzung soll, wie verlautet, am 19. d. Mts. stattfinden; man nimmt an, daß der Kaiser seinen Aufenthalt im Schloß Urville einen Tag früher, als ursprünglich gedacht, beenden wird, um der Beisetzung beizuwohnen.

* [Die Wirkung der Zollerhöhung auf Pilsener Bier] läßt sich für das erste Vierteljahr 1901 besonders genau feststellen. Bei der Beliebtheit des Pilsener Bieres glaubte man, daß die Steigerung des Eingangszolles wohl eine den Import hemmende Wirkung ausüben würde, die jedoch nicht von langer Dauer wäre. Bisher hat sich allerdings diese Ansicht nicht bestätigt, denn es betrug die deutsche Biereinfuhr aus Oesterreich-Ungarn im ersten Vierteljahr 1901 nur 131 870 Doppelcentner gegen 170 403 Doppelcentner in den ersten drei Monaten 1900. Es bedeutet dies einen Verlust von über ½ Million Mark, so daß der Jahresverlust ein recht beträchtlicher werden kann. Der Import österreichischen Bieres hatte in den letzten Jahren einen Werth von 8—9 Millionen Mark.

* [Der Ankauf von Bergwerken durch den Fiscus.] Die „Deutsche Tagesztg.“ glaubt bei Besprechung des vom Bergfiscus in die Wege geleiteten Ankaufs bedeutender Grubenfelder im westfälischen Kohlenbezirk in dem Minister v. Miquel den Urheber des Planes zu sehen. Das ist ein Irrthum. Auf Grund genauester Kenntniß der Vorverhandlungen kann die „Köln. Ztg.“ vielmehr feststellen, daß das Verdienst, diesen Ankauf angeregt und nahezu bis zum förmlichen Abschluß gebracht zu haben, nicht dem bisherigen Finanzminister, sondern nur dem Minister Brefeld zuzurechnen ist.

* [Alkohol und Herzkrankheiten.] Die durch den gewohnheitsmäßigen Genuß alkoholhaltiger Getränke verursachten Herzkrankheiten schleichen ihre Opfer heimtückisch an und lassen sich während der ersten Jahre ihres Bestehens gewöhnlich auch durch den Arzt nicht feststellen. Hieraus begreift es sich, weshalb in Bier- und Weinländern viele Rekruten, die bei der Aushebung durchaus gesund erschienen, wegen im Dienst hervorgetretener Herzstörungen wieder entlassen werden müssen. Ueber den zunehmenden Umfang dieser besorgnißerregenden Erscheinung sind für Baiern zahlenmäßige Belege durch den jetzt in China weilenden Stabsarzt Dr. Wolfhügel beigebracht worden. Daß es in vorzugsweise Wein consumirenden Gebieten nicht besser steht, ist gelegentlich des Elberfelder Militärbefreiungsprozesses zu Tage getreten. In den letzten 10 Jahren mußten beim 7. Armeecorps, dessen Mannschaften namentlich vom Unterrhein stammen, 602 Rekruten wegen übersehener Herzkrankheit wieder entlassen werden.

Frankfurt a. M., 14. Mai. Prinzessin Friedrich Karl von Hessen ist heute Morgen von zwei Prinzen entbunden worden.

Der Prinzessin Margarethe, der am 22. April 1872 geborenen jüngsten Schwester Kaiser Wilhelms, ist damit in ihrer achtjährigen Ehe das fünfte und sechste Kind geboren worden. Das älteste, Prinz Friedrich Wilhelm, ist am 23. November 1893, Prinz Maximilian am 20. Oktober 1894, die Prinzenzwillinge Philipp und Wolfgang am 6. November 1896 geboren. Das heutige Familienereigniß hat den prinzlichen Eltern somit schon zum zweiten Male Zwillinge beschert.

Braunschweig, 13. Mai. Die Landessynode lehnte durch Uebergang zur Tagesordnung den Antrag der welfischen Vereinigungen auf Aufnahme einer Fürbitte für den Herzog von Cumberland in das allgemeine Kirchengebet fast einstimmig ab.

Osnabrück, 13. Mai. Nach Gutheißung des Bischofs von Osnabrück steht nunmehr fest, daß die diesjährige General-Versammlung der Katholiken Deutschlands in Osnabrück in der Zeit vom 25. bis 29. August tagt.

Elberfeld, 13. Mai. Gegen das Urtheil im Militärbefreiungsprozeß legten die Hauptangeklagten Baumann, Wittwe Dieckhoff und mehrere andere Revision ein.

England.

London, 14. Mai. Bei dem gestrigen Bankett der Nonconformisten und Unionisten hielt der Premierminister Lord Salisbury eine Rede und wies auf die unerwarteten Schwierigkeiten, welche das letzte Jahr für England gebracht habe, hin, beklagte das vergossene Blut, rühmte den Muth der Soldaten und die Tüchtigkeit der Generale. Ein Rückblick zeige, daß seitens des Reiches jeder Gedanke des Unrechts fernlag. Der südafrikanische Krieg beweise, welche Macht England noch ausübe. Die Sache des Friedens sei jetzt sicherer als zuvor. Die gebrachten Opfer hätten das Ergebniß gehabt, daß es jetzt keine Macht in der Welt gäbe, welche nicht wisse, daß wenn sie die Macht Englands herausfordere, sie einen der furchtbarsten Feinde herausfordere, welchen sie begegnen könnte. Der Krieg hätte sein Gutes darin, daß er England veranlaßte, für die Stärkung seiner bisher vielleicht nicht genügend organisirten Wehrkraft zu sorgen. Salisbury erklärt, der Krieg sei durch die langgeplante Boerenverschwörung und Waffenanhäufung zu dem Angriff auf England gerechtfertigt. Der Redner beglückwünscht die Zuhörer, daß seinerzeit die Homerule-Bill gescheitert sei. Wenn letztere angenommen worden wäre, so hätte England nicht nur die feindlichen Boerenrepubliken, sondern auch gleich die feindliche Regierung Dublins sich gegenüber gehabt.

Italien.

* [Die Niederkunft der Königin Helena von Italien] wird in den ersten Tagen des Juni erwartet. Der Frauenarzt Senator Morisani wird vom Sonntag ab im Quirinal Wohnung nehmen. Von Antivari ist bereits die Fürstin Milena und Prinz Mirko nach Rom abgereist. Sie bringen als Geschenk des Fürsten für die junge Mutter eine silberne Wiege. Die Wiege hat ein Gewicht von 22 Kilogr. und einen Silberwerth von über 6000 Mk. Sie ist nach den Zeichnungen des Professors Kovacevitsch von dem Goldarbeiter Kalugerovitsch ausgeführt.

Coloniales.

* [Wegen Theilnahme an den Unruhen] im südlichen Bezirk von Grootfontein in Deutsch-Südwestafrika standen am 14. April 22 Rehoboter Bastards vor dem Kriegsgericht in Rehobot. Davon wurden nach der Londoner Kabel-Correspondenz 3 zum Tode, 2 zu zehn Jahren, 1 zu fünf Jahren, 7 zu zwei Jahren, 2 zu einem Jahre Gefängniß mit Zwangsarbeit verurtheilt. 7 Bastards wurden freigesprochen; von diesen sind 5 als Kriegsgefangene mit nach Windhoek überführt worden. Die zum Tode Verurtheilten sind ausgebildete Bastardsoldaten. Der Gouverneur stellte dem gesammten Volke der Bastards bei seiner Anwesenheit in Rehobot das Verbrechen vor Augen, das ein Soldat durch die Theilnahme an einem Aufstande unter Verletzung seines Eides begeht. Nach langem Schwanken sahen die Bastards dies auch ein und stimmten selbst für den Tod der Bastardsoldaten, welche nachweisbar auf deutsche Soldaten geschossen hatten. Erst daraufhin begnadigte der Gouverneur die zum Tode Verurtheilten zu je zehn Jahren Kettenhaft, jedoch unter Ausstoßung aus dem Soldatenstande.

Von der Marine.

V Kiel, 13. Mai. Der kleine Kreuzer „Ariadne“, auf der Weser-Werft erbaut und am 11. August vorigen Jahres zu Wasser gelassen, wird Ende dieser Woche in Wilhelmshaven unter dem Commando des Fregatten-Capitäns Deubel in Dienst gestellt. Im Juni tritt das Schiff die Ausreise nach Ostasien an, als Ersatz für den kleinen Kreuzer „Irene“, welcher die Heimreise antreten wird. „Irene“, welche sich seit dem 18. November 1894, mithin über sechs Jahre im Auslande befindet, ist reparaturbedürftig. — Der kleine Kreuzer „Nymphe“, gegenwärtig im Torpedodienst beschäftigt, wird in diesem Jahre die Kaiseryacht „Hohenzollern“ auf der Nordlandsreise begleiten. — Die Schulschiffe „Moltke“, „Stein“ und „Stosch“ treten nach Pfingsten ihre Uebungsfahrten in der Ostsee an, die bis zur Kieler Woche andauern. Nach dieser erfolgt der Antritt der neunmonatigen Auslandsreise, zusammen mit „Charlotte“. Von den vier Schiffen sollen in diesem Jahre wieder drei die Reise nach südamerikanischen und westindischen Gewässern antreten. Im vorigen Jahre wurde bekanntlich nur das Mittelmeer aufgesucht.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 14. Mai.

Wetteraussichten für Mittwoch, 15. Mai,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Veränderlich, kühl. Starker Wind. Sturmw.

Donnerstag, 16. Mai: Meist bedeckt, starke Winde. Niederschläge. Zunehmende Temperatur. Nachtfrost.

Freitag, 17. Mai: Halbheiter, meist trocken, kühler, lebhafter Wind.

Sonnabend, 18. Mai: Wolkig, veränderlich, kühler Wind. Strichweise Gewitter.

* [Generalarzt Dr. Goedicke. †] Im 59. Lebensjahre ist der Corpsarzt des 17. Armee-Corps, Herr Generalarzt Dr. Goedicke, einem längeren Leiden gestern Vormittag in Berlin erlegen. Der Verstorbene, am 27. Januar 1842 geboren, studirte von 1862 bis 1866 auf der Kaiser-Wilhelm-Akademie in Berlin und wurde am 11. Juli 1868 Assistenzarzt. Am 22. Dezember 1892 wurde Dr. Goedicke zum Oberstabsarzt erster Klasse am 24. April 1896 zum General-Oberarzt und am 24. Oktober 1898 als Nachfolger des Herrn Generalarztes Meißner zum Generalarzt und Corpsarzt des 17. Armee-Corps befördert, nachdem er vorher Divisions- und Generaloberarzt der 25. Division in Darmstadt gewesen war. Im Kriege von 1870/71, den der Dahingeschiedene mitgemacht hat, erwarb er das eiserne Kreuz zweiter Klasse am weißen Bande. Der Verstorbene war längere Zeit Chefarzt des großen Garnisonlazareths Nr. 2 in Tempelhof bei Berlin und acht Jahre lang Stabsarzt an der Kadetten-Anstalt in Plön, er hat auch einige Werke über Augenheilkunde herausgegeben. Vor etwa acht Wochen machte sich bei Dr. Goedicke ein schleichendes Herzleiden bemerkbar, weshalb er sich nach Berlin begab, um in der Klinik des Herrn Geheimrath Professor Dr. Bergmann Heilung zu suchen, die ihm leider nicht zu Theil werden konnte. Die Leiche des Verstorbenen wird in Berlin, wohin sich die Familie gestern begeben hat, beigesetzt. Vom hiesigen Sanitäts-Offiziercorps wird eine Deputation aller Chargen nach Berlin fahren, um dem Begräbnisse beizuwohnen.

* [Vertiefung der Danziger Schiffahrtsstraße.] Man schreibt uns aus Berlin: In den leitenden Marinekreisen hat man die Ueberführung des Linienschiffes „Kaiser Barbarossa“ von der Schichauwerft nach Neufahrwasser, die in Folge Festkommens des Schiffskörpers im Flußbette auf nicht unerhebliche Schwierigkeiten stieß, mit vollster Aufmerksamkeit verfolgt. Man ist zu der Ansicht gelangt, daß es nur im Interesse des gesammten Danziger Hafenverkehrs liegen kann, wenn mit der jetzt begonnenen Umgestaltung in Folge der großen Projecte auf der Holminsel und der Schuitenlake gleichzeitig auch eine Verbesserung der Fahrwasserverhältnisse in die Wege geführt wird. Bei der Entwicklung der Danziger Werften, sowohl der kaiserlichen als auch der privaten, wird man in Zukunft mit dem Umstande zu rechnen haben, daß über kurz oder lang auch die großen Schiffe der Flotte, wie Linienschiffe, Panzerkreuzer u. s. w., auf den Danziger Etablissements in Reparatur zu gehen haben werden. Unter den gegenwärtigen Fahrwasserverhältnissen wäre dies nur möglich, wenn die Schiffe in Kiel und Wilhelmshaven so viel wie möglich ihre Ausrüstung von Bord geben, um die Schiffskörper zu erleichtern, und zwar selbst dann auch nur bedingungsweise. Es können aber bei den Uebungen unserer heimischen Flotte in der Ostsee — von einem bestehenden Kriegszustande ganz abgesehen — leicht Fälle eintreten, daß das große Schiffsmaterial vollausgerüstet in die Nothlage versetzt wird, die Danziger Werften aufsuchen zu müssen. Aber nicht nur für die Kriegsmarine muß es erwünscht erscheinen, die Fahrwasserverhältnisse in der nächsten Zeit von Milchpeter bis Neufahrwasser selbst günstiger zu gestalten, d. h. zu vertiefen, sondern auch im Interesse der Danziger Handelsschiffahrt. Die Dimensionen der neuen Frachtdampfer werden mit Jahr zu Jahr größere, und in Folge dessen wächst auch der Tiefgang der Schiffe. Es wächst daher bei dem gegenwärtigen Zustande der Tiefenverhältnisse in der unteren Weichsel von Jahr zu Jahr die Zahl der Handelsdampfer, die nur in Neufahrwasser zum großen Theil zu löschen in der Lage sind oder sogar ganz für eine Befrachtung daselbst ausscheiden. Es kann dies aber bei dem Aufschwung der jungen Industrie im Osten des Reiches unmöglich im Interesse des Danziger Hafenverkehrs liegen. Die Gerüchte von der Anlage einer dritten Marinestation für Danzig wollen nicht zur Ruhe kommen. Heute noch sind sie lediglich als solche zu betrachten; aber bei dem unübersehbaren weiteren Ausbau unserer Kriegsflotte kann und muß es als ziemlich sicher erscheinen, daß Danzig auch einmal Marinestation werden wird. Die Vorgänge und Verbesserungen der russischen Ostseekriegshäfen eröffnen auf diesem Gebiet eine weite Perspective! In der Ostsee wird unsere Flotte unmöglich dauernd nur in Kiel einen Sitz haben können.

A.M.C. [Die Probefahrten des Linienschiffes „Barbarossa“.] Das neue Linienschiff „Barbarossa“, welches in der ungemein kurzen Zeit von ca. 30 Monaten auf der Schichauwerft in Danzig fertig gestellt worden ist und dadurch circa ein Jahr kürzere Bauzeit gehabt hat wie das auf der Germaniawerft in Kiel demnächst vollendete Linienschiff „Kaiser Wilhelm der Große“, langte am 10. Mai, früh, nachdem es auf der Ueberführung von Danzig seine sämmtlichen Probefahrten tadellos erledigt hatte, im vorzüglichsten Zustande in Kiel auf der kaiserlichen Werft an. An Bord befand sich die kais. Marine-Abnahme-Commission, bestehend aus dem Capitän zur See und Oberwerftdirector Herrn v. Ahlefeld, dem Geh. Ober-Baurath Bertram, dem Geh. Ober-Baurath Hoßfeldt, dem Ober-Stabs-Ingenieur v. Tahne und dem Capitän zur See Graf von Baudissin. Von der Firma Schichau waren an Bord: der jetzige Leiter und Inhaber Commerzienrath Ziese, Herr Schiffbaudirector Topp und Herr Betriebs-Ober-Ingenieur Fischer. Es wurde bei der Abfahrt von der Danziger Rhede sofort in die Forcirung der Fahrt übergegangen, wobei Maschinen und Kessel, wie stets bei Schichau'schen Lieferungen, in der tadellosesten Weise functionirten. Die Maschinen arbeiteten lautlos, Vibrationen waren gar keine bemerkbar und leisteten die Maschinen spielend mehrere Tausend Pferde mehr wie nach dem Contract erforderlich. Hierbei gaben die Kessel, welche nach dem von Schichau verbesserten System construirt sind, reichlichen Dampf, ohne daß sich die Heizer anzustrengen brauchten und zwar mit nur ganz geringem Winddruck, 10 bis 30 Millimeter Wassersäule, wobei eine tadellose Verbrennung erzielt wurde und nur wenig Rauch dem Schornsteine entwich. Es bildet dieser geringe Winddruck bei den verbesserten Schichaukesseln einen besonderen Vorzug anderen Wasserrohrkessel-Systemen gegenüber, bei denen, um nur den allernothwendigsten Dampf zu erzeugen, bis zu 150 und 160 Millimeter geblasen werden muß, und wobei die Gefahr entstehen kann, die Kesselrohre leck zu blasen oder zu verbrennen. Die kaiserl. Abnahme-Commission, welche das Schiff mit allen seinen Einrichtungen aufs eingehendste prüfte, übernahm dasselbe bei der Ankunft in Kiel und sprach dem Leiter der Schichau-Werft ihren aufrichtigen Glückwunsch betreffs der außergewöhnlichen Resultate, und ihre hohe Befriedigung über die gleichmäßig vorzügliche Arbeitsausführung und die bis auf den letzten Nagel completirte Ausstattung aus. „Barbarossa“ wird demnächst im Werftdock seine Unterwasser-Torpedo-Armirung aufnehmen und dann sofort in Dienst gestellt werden.

*[Hr. Eisenbahndirections-Präsident Heinsius] wird sein neues Amt als Chef der hiesigen Eisenbahnbehörde am 20. Mai antreten.

* [Jubiläum der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.] In der gestern Abend abgehaltenen General-Versammlung wurde nachstehendes Programm für die Feier des 550jährigen Bestehens der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft in Danzig festgestellt:

Die Feier findet in der Zeit vom 17. bis 21. August statt. Am 17. August werden durch ein besonderes Komité, das aus Mitgliedern der Gilde und dem Vorstande besteht, die Gäste empfangen.

Nach einem Frühschoppen am Sonntag, 18. August, im Schützenhause setzt sich von dort aus Mittags ein historischer Festzug durch die Stadt in Bewegung, an dem sämmtliche Danziger Gewerke Theil nehmen. Außerdem werden in dem Zuge, welcher durch ein berittenes Korps der Fleischerinnung in der historischen Zunfttracht aus der Zeit Winrichs v. Kniprode eröffnet wird, fast sämmtliche Gilden des westpreußischen Provinzialschützenbundes sowie zahlreiche Deputationen des westpreußischen Provinzial-Schützenbundes und voraussichtlich auch das Präsidium

des deutschen Schützenbundes, das zu dem Feste eingeladen ist, vertreten sein. An den Umzug schließt sich um 2½ Uhr Nachm. die große Festtafel im Schützenhause, zu der die Spitzen der Behörden geladen werden. Den Abschluß des Sonntags bildet Abends Concert in beiden Gärten des Schützenhauses.

Am Montag, 19. August, Vormittags, beginnt auf sämmtlichen Festscheiben **das Schießen um die Jubiläums-Königswürde** und die bis dahin gestifteten Ehrenpreise. Bis jetzt sind solche zugesagt außer der jubilirenden Gilde von dem westpr. Provinzial-Schützenbunde und der Stadt Danzig.

Am Dienstag, **20. August**, wird das Schießen fortgesetzt und Nachmittags findet die Proclamation des Königs und die Vertheilung der Ehrengaben statt.

Am Mittwoch, 21. **August**, soll eine **Dampferfahrt** auf die Rhede folgen.

---

* **[Landwirthschaftskammer.]** Zu der aus Anlaß der landwirthschaftlichen Nothlage berufenen Sitzung trat heute unter dem Vorsitz des Herrn Kammerherrn von Oldenburg-Januschau der Vorstand der westpreußischen Landwirthschaftskammer in Danzig zusammen. Als Vertreter des Herrn Oberpräsidenten wohnten die Herren Oberpräsidialrath v. Barnekow und Regierungsrath Busenitz der Sitzung bei. Morgen folgt die Plenarversammlung der Kammer.

---

* **[Von der Weichsel.]** An amtlicher Stelle lagen heute folgende Meldungen über Wasserstände vor: Thorn 1,18, Fordon 1,28, Culm 1,06, Graudenz 1,58, Kurzebrack 1,86, Piechel 1,68, Dirschau 1,92, Einlage 2,14, Schiewenhorst 2,18, Marienburg 1,32, Wolfsdorf 1,28 Meter.

---

* **[Der westpreußische Aerzteverein]** hält seine Jahres-Versammluug am 2. Juni in Marienburg ab.

⊙ **[Jubiläum und Stiftungsfest.]** Verbunden mit seinem Stiftungsfest wird der „Verein ehemaliger Vierer" am Sonnabend, den 18. Mai, das 275jährige Jubiläum des Grenadier-Regiments Nr. 4 im Café Link am Olivaer Thor begehen.

---

* **[Ortsverein des Alkoholgegner-Bundes.]** Mit 18 Mitgliedern hat sich hier ein Ortsverein (der erste ostdeutsche) des Alkoholgegner-Bundes gebildet. Der genannte Bund ist eine internationale Vereinigung, deren Mitglieder anerkennen, daß der Alkohol ein Gift ist, das in Tausenden von Familien Jammer und Noth verursacht, den Wohlstand ruinirt, mühsam und ehrenvoll erworbenen Besitz zertrümmert, Verbrechen und Laster fördert. Die Mitglieder des Alkoholgegner-Bundes verschmähen daher den auch nur mäßigen Genuß von Alkohol und verpflichten sich auf Ehrenwort für die Dauer ihrer Mitgliedschaft, alkoholische Getränke jeder Art nicht zu genießen. Der Bund tritt ferner für die Verbreitung guter alkoholfreier Ersatzgetränke ein. Vorsitzender des Danziger Ortsvereins ist Herr Kaufmann Rudolf Puch in Danzig (Wallplatz 10), der uns um die Mittheilung ersucht, daß er Interessenten gegenüber zur Auskunft gern bereit sei.

⊙ **[Der Gesangverein „Libertas"]** unternahm am Sonntag unter reger Betheiligung seiner Mitglieder und deren Damen einen Ausflug nach dem romantisch gelegenen Etablissement „Zu den drei Schweinsköpfen", woselbst die Gesellschaft durch Gesänge und Spiele aufs beste unterhalten und bewirthet wurde.

---

* **[Eine Ausstellung von Aquarellen, Malereien]** und Arbeiten seiner Schüler eröffnet Herr Kunstmaler M. B. Sturmhöfel in Danzig heute im Kunstsalon der Buch- und Kunsthandlung von R. Barth in der Jopengasse. Die Ausstellung umfaßt gegen 100 Nummern: Illustrationen zu Knades „Selbstbekenntnissen" von Quandt, Illustrationen zu eigenen Gedichten, Reproductionen von Bildern, dann eine Serie von Danziger Ansichten in Aquarell und Tempera, Studien aus Norwegen, acht Oelgemälde, zwei größere Pastelle und Schülerarbeiten (Vorlagen zu Postkarten, Entwürfe zu Diplomen etc.).

---

* **[Personalien bei der Post.]** Uebertragen ist die Wahrnehmung der Vorsteherstelle bei dem Postamt I in Lippstadt dem Postinspector Ladwig aus Danzig, dem Postkassirer Döring aus Berlin eine Postinspectorstelle für den Bezirk der Oberpostdirection in Danzig, dem Postsecretär Hartung aus Danzig eine Bureaubeamtenstelle 1. Klasse bei der Oberpostdirection in Frankfurt a. O. Versetzt sind die Posträthe Wenck von Danzig nach Erfurt, Heidenreich von Erfurt nach Danzig, die Postsecretäre Minx von Northeim nach Köslin, v. Baltier von Straßburg nach Zoppot, die Postassistenten O. Hintz von Danzig nach Culm, Jaddatz von Thorn nach Marienburg, Reschke von Danzig nach Elbing. Gestorben ist der Postagent Wicht in Pröbbernau.

---

* **[Unglücksfall auf der elektrischen Bahn.]** Als der heute Morgens 7 Uhr von Langfuhr kommende Zug der elektrischen Straßenbahn sich in der Silberhütte dem Holzmarkt näherte, stand auf dem Nebengeleise vor dem „Deutschen Hause" ein Knabe, der sich mit einem anderen auf dem Trottoir befindlichen unterhielt. Der Führer gab das Warnungssignal mit der Glocke. Dessen ungeachtet wollte der auf dem Nebengeleise stehende Knabe das Geleis, auf welchem der Zug herankam, unmittelbar vor demselben überschreiten, wobei er von dem Motorwagen nach einem vergeblichen Versuch des Führers, ihn vom Perron aus zu erfassen, umgeworfen und am linken Unterschenkel überfahren wurde. Wegen der Nähe der an jener Stelle befindlichen Weichen fuhr der Zug langsam mit ausgeschaltetem Strom. Daß der Wagenführer durch Anwendung der elektrischen und Handbremse sein Möglichstes zur Abwendung des Unglücks gethan hat, beweist der Umstand, daß, als der Zug zum Stehen kam, der Verletzte zwischen Motor- und Anhängewagen lag. Der am Dominikswall wohnende Herr Dr. Kubacz leistete die erste ärztliche Hilfe, worauf der Knabe per Sanitätswagen in das Stadtlazareth gebracht wurde. Der Verunglückte ist der neunjährige Sexianer Hugo Skoerys, Sohn eines Bäckermeisters aus St. Albrecht. Es ist ihm der linke Unterschenkel glatt abgequetscht worden.

---

* **[Jugendlicher Dieb.]** Der 13jährige Schulknabe Bruno Plotzki benutzte die Gelegenheit, als einige Turner auf dem Wallgelände ihre Oberkleider ausgezogen hatten, um zu turnen, und stahl aus einer Westentasche eine silberne Taschenuhr nebst Kette. Der junge Bursche wurde von seiner Mutter mit der Bitte der Polizei zur Anzeige gebracht, denselben einer Zwangserziehungs-Anstalt zu überweisen.

-r. **[Schwurgericht.]** Eine Messerstecherei, die den Tod eines Menschen zur Folge hatte, ist heute Gegenstand der Schwurgerichtsverhandlung. Der Arbeiter Max Koziczkowski aus Zuckau wird beschuldigt, am 15. Februar d. J. im Gasthause des Herrn Loselein in Zuckau den Arbeiter Florian Wendt mit einem Messer tödtlich verletzt zu haben. Der Angeklagte gerieth an dem genannten Tage mit Wendt in einen Streit, wobei er Wendt in die Brust stach. Der Angeklagte, der 26 Jahre alt und bereits mit längerer Gefängnißstrafe wegen Raubes vorbestraft ist, giebt nach anfänglichem Leugnen zu, dem Wendt den Messerstich mit voller Ueberlegung beigebracht zu haben. Er wird der That auch durch eigene Aeußerungen nach derselben sowie durch Augenzeugen überführt. Die Veranlassung zu dem Streit war eine ganz geringfügige. Wendt hat jedoch dem Angeklagten zuerst einen Schlag mit der Hand versetzt. Der Tod des Wendt trat am vierten Tage nach der Verletzung ein, und zwar im hiesigen Stadtlazareth, wohin man ihn gebracht hatte. Durch die Zeugenvernehmung wird festgestellt, daß der Angeklagte nach der That mit derselben renommirt hat. Nach dem Gutachten der Sachverständigen ist durch den Messerstich eine Blutvergiftung verursacht worden, welcher der Verletzte erlag. Die Geschworenen erkannten auf schuldig der Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, mit Versagung mildernder Umstände. K. wurde darauf zu 4jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Bei der gestern fortgesetzten Verhandlung wurden die beiden des versuchten Raubes und der gefährlichen Körperverletzung beschuldigten Fleischer Wendt und Nemitz von den Geschworenen nur der gefährlichen Körperverletzung unter Versagung mildernder Umstände für schuldig erklärt. Wendt wurde darauf zu zwei und Nemitz zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt.

---

* **[Feuer.]** In dem benachbarten Dorfe **Bankau** (Kreis Danziger Höhe) brannte in der verflossenen Nacht eine mit Stroh gedeckte **Kathe** vollständig nieder.

§ **[Messerstecherei.]** Der Arbeiter August Zielinski aus Danzig wurde heute früh bei Kneipab von zwei ihm angeblich unbekannten Arbeitern mit einem Messer am rechten Auge nicht unerheblich verletzt. Der Gestochene mußte Hilfe im chirurgischen Stadtlazareth nachsuchen.

[Polizeibericht für den 14. Mai 1901.] Verhaftet: 14 Personen, darunter 3 Personen wegen Diebstahls, 2 Personen wegen Sittlichkeitsverbrechens, 1 Person wegen Unfugs, 1 Person wegen Hausfriedensbruchs, 2 Personen wegen Trunkenheit, 2 Bettler, 1 Obdachloser. — Obdachlos: 2. — Gefunden: 1 kleine braune Leder-Handtasche mit Häkelzeug, 1 brauner Leder-Hunde-Maulkorb und Halsriemen, am 14. April cr. 1 Centimetermaß im Etui, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizeidirection. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der königl. Polizei-Direction zu melden. — Verloren: 1 schwarzes Leder-Portemonnaie mit ca. 5 Mk., Pfandschein über einen Ring, Gewerbeschein für Jankowski und einer Blechmarke, am 3. April cr. 1 Portemonnaie mit ca. 12 Mk., am 6. April cr. 1 Portemonnaie mit 26 Mk. 10 Pf., abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

Die Königsberger Unthat.

Auf die Entdeckung der Mörder des Fräuleins Lende ist nunmehr eine **Belohnung von 1000 Mk.** ausgesetzt worden. Daß der Mord in einer Behausung an der Peripherie der Stadt ausgeführt worden, gewinnt mehr und mehr an Wahrscheinlichkeit. Die Königsberger Polizei macht über den Leichenfund Folgendes bekannt:

Die Leiche der ermordeten unverehelichten Justine Lende ist am Sonntag Mittag im Kupferteichgraben vor dem Sackheimer Thor gefunden worden. Sie war an den Armen umschnürt mit einem starken Strick, ähnlich einer Trockenleine, und umhüllt mit einem alten bräunlichen, sogenannten Manillavorhang, grün gemustert, aus zwei Theilen zusammengenäht, 181 Cm. lang, 90 Cm. breit. Darauf lag ein Kaffeesack, 132 Cm. lang, 63 Cm. breit, in der Mitte mit einem scharf hervortretenden rothen Längsstreifen versehen. Ein zweiter Kaffeesack diente zur Aufnahme der Leiche. Dieser Sack, 103 Cm. lang, 63 Cm. breit, trug schwarz verblaßt die Buchstaben: P. P. Z. und darunter die Zahl 200. Oben war der Sack mit einem starken Bindfaden zugebunden. Die Leiche war bekleidet mit schwarzem Rock, schwarzer Taille, schwarzer Umnahme, vorne mit zwei langen, schwarzen Schleifen, am Halse mit großer Rüsche versehen. An den Füßen befanden sich ganz neue schwarze Lederstiefel mit Gummizug. Der Hut war ein schwarzer, kleiner Backenhut aus Stroh, mit schwarzer und gelber Garnirung, schwarzen Backenbinden und schwarzem Schleier. Am Fundort des Kopfes, im Wallgraben am Ausfallthor sind gefunden zwei schwarze Frauentaillen, die eine an der Brust mit schwarzem Sammeteinsatz, dieser mit schwarzem Schnurbesatz versehen.

Der „Agsb. Allg. Ztg." zufolge sollen die örtlichen Besichtigungen ergeben haben, daß die Mordbuben nach vollbrachter That sich das Haus aufschließen ließen, die Wohnung öffneten, dort die Rouleaux heruntergelassen haben und es sich in aller Ruhe bequem machten. Nachdem sie so ungestört eine Durchsuchung aller verschließbaren Gegenstände durchgenommen, hatten sie Morgens ungehindert das Haus verlassen.

Königsberg, 14. Mai. (Tel.) Die **Photographie des ermordeten Frl. Lende** ist heute seitens der Polizeibehörde in den Schaufenstern ausgestellt worden.

Aus dem Danziger Werder, 13. Mai. Ein **Feuer**, bei welchem leider auch ein **Kind den Tod in den Flammen** fand, brach gestern Nachmittag in einer zum Gute der Frau Gutsbesitzer Wüst in Güttland gehörigen Instkathe aus. Die kleine Tochter des Arbeiters Jakubowski, welche ihrer die Habseligkeiten zu rettenden Mutter in die Kathe nachlief, wurde von den Flammen ergriffen und verbrannte.

W. **Elbing**, 13. Mai. In der heutigen Strafkammersitzung hatte sich der Kaufmann Richard Dobrick aus Lichtfelde wegen **Unterschlagung** von 8000 Mk. zu verantworten. Der Angeklagte übernahm in Lichtfelde im Jahre 1895 ein Geschäft und war seit 1896 auch **Verwalter der Raiffeisenkasse**. Bei einem Brande im Jahre 1897 wurde u. a. auch der Geldschrank des Angeklagten vernichtet, in welchem sich die Kasse und die Bücher befanden. Zu dem Wiederaufbau der niedergebrannten Gebäude erhielt der Angeklagte von der Feuerversicherung 17 000 Mk., während ihm sein Vater, ein hiesiger Kaufmann, dazu 54 000 Mk. gab. Nach dieser Zeit verstarb der Vater des Angeklagten mit Hinterlassung eines Vermögens von 200 000 Mk., wovon dem Angeklagten als Vatertheil 22 000 Mk. zufielen. Der Angeklagte hatte die Gelder der Raiffeisenkasse mit dem Privatgelde vermischt. Anfang 1898 bat D. den Vorsitzenden der genannten Kasse, ihm das Kassireramt abzunehmen, da ihm die Geschäfte über den Kopf gewachsen seien und er die Bilanz nicht aufstellen könne. Angeklagter hatte selbst einen Fehlbetrag von 4000 Mk. entdeckt. Bei einer Prüfung stellte Herr Leinveber-Danzig im Oktober 1898 einen Kassenbestand von 11 000 Mk. fest. Hiervon sollten auf Grund einer Eintragung im Postquittungsbuch 8000 Mk. an die Verbandskasse in Danzig abgeliefert worden sein. 4000 Mk. wurden durch D. noch an demselben Tage abgeschickt. Herr Leinveber konnte heute als Zeuge nicht genau angeben, ob er die fragliche Eintragung selbst gesehen, oder ob ihm dieselbe nur der Angeklagte mitgetheilt habe. Einige Tage nach dieser Revision theilte die Verbandskasse dem Vorsitzenden des Raiffeisen-Vereins mit, daß die 8000 Mk. nicht eingegangen seien. Im Auftrage des Vorstandes setzte sich Herr Allert-Güldenfelde mit dem Vater des Angeklagten in Verbindung, der die Angelegenheit sofort ordnete. Obwohl hierin weder von dem Vorstande noch von dem Raiffeisenverein selbst eine Unterschlagung erblickt wurde, brachte der Maler Koch aus Lichtfelde, der mit dem Angeklagten auf feindlichem Fuße lebte, diese Angelegenheit zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft. In der heutigen Verhandlung gab der Angeklagte an, daß ein Einzahlungsvermerk in dem Postbuche nicht vorhanden gewesen sei und daß er das Post-Quittungsbuch, welches sein eigenes gewesen sei, verbrannt habe. Die Staatsanwaltschaft beantragte, da niemand geschädigt worden sei, 500 Mk. Geldstrafe oder 50 Tage Haft. Der Gerichtshof entschied sich für Vertagung dieser Sache und für sofortige **Inhaftnahme des Angeklagten** wegen dringenden Verdachtes der schweren Urkundenfälschung. In der neuen Verhandlung soll das angeblich verbrannte Postquittungsbuch vorgelegt werden. Der Gerichtshof nahm an, daß der Verbandsrevisor Herr Leinveber die 8000 Mk. erst gebucht habe, nachdem er die Eintragung über die Absendung derselben im Postquittungsbuche gesehen habe. Der Angeklagte mußte diese Eintragung in das Postquittungsbuch selbst gemacht haben, worin eine schwere Urkundenfälschung zu erblicken sei. Der Gerichtshof nimmt weiter an, daß das fragliche Postquittungsbuch zur Unterdrückung der Fälschung beseitigt worden sei.

y. **Thorn**, 13. Mai. Unser Nachbarstädtchen Podgorz hat **Massenerkrankungen an Trichinosis.** Bisher sind ca. 20 Erkrankungen bekannt geworden, die sich aber täglich mehren. Die sofort vorgenommenen polizeilichen Feststellungen ergaben, daß die Erkrankungen ihren Grund im Genuß von Fleischwaaren aus dem Geschäft des Fleischermeisters Paluszkiewicz haben. Derselbe hat Mitte April ein etwa fünf Centner schweres Schwein geschlachtet, welches vor der Schlachtung durch den Schlachtviehbeschauer untersucht und nach der Schlachtung von demselben Beamten auf Trichinen untersucht, als trichinenfrei gestempelt und zum Verkauf freigegeben wurde. Das Fleisch dieses Schweines ist dann theils zu Wurst etc. verarbeitet, theils pfundweise verkauft worden. Bei einer jetzt vorgenommenen erneuten Durchsuchung von Restbeständen jenes Schweinefleisches sind durch einen anderen Fleischbeschauer Trichinen gefunden worden. Daraufhin wurden die noch vorhandenen Fleischbestände polizeilich beschlagnahmt und vernichtet bezw. ausgekocht. Von den erkrankten Personen schweben einige in Lebensgefahr. Auch der Fleischermeister Paluszkiewicz selbst ist erkrankt, sowie in dem von ihm bewohnten Hause noch weitere zehn Personen.

Königsberg, 13. Mai. Das **Gewerbegericht** war, wie schon gemeldet, als **Einigungsamt** in den zwischen den **streikenden Arbeitern** und der Direction der Walzmühle schwebenden Differenzen angerufen worden. Es konnte sich jedoch seiner Aufgabe nicht entledigen, da vor Eintritt in die Verhandlungen die Direction der Walzmühle die Erklärung abgab, sämmtliche Arbeitsplätze in der Walzmühle seien theils durch neu engagirte Kräfte, theils durch Arbeiter, die zu den bisherigen Lohnsätzen die Arbeit wieder aufgenommen haben, besetzt, so daß von einem eigentlichen Lohnstreit keine Rede mehr sein könne. Aus diesem Grunde erklärte sich das Einigungsamt in seiner Eigenschaft als Vermittler nicht mehr als zuständig. (K. A. Z.)

Tilsit, 13. Mai. Eine **Feuersbrunst** wüthete in der Nacht von Freitag zu Sonnabend im Dorfe Endrejen (Kreis Tilsit). Im ganzen sind 7 Gehöfte, und zwar **18 Gebäude**, darunter auch das Schuletablissement, ein Raub der Flammen geworden. 11 Familien haben alles verloren und sind obdachlos geworden. Einige Personen schwebten in Lebensgefahr, so z. B. Lehrer Jessat. Als die Schule schon im vollen Brande war, begab er sich auf die obere Stube, um die Angehörigen zu wecken, welche dort schliefen. Ein Theil des brennenden Daches stürzte auf Jessat hernieder, der starke Verbrennungen erlitt. Ein Dienstmädchen des Besitzers Zeroch hat so schwere Brandwunden erlitten, daß es in das Kreislazareth gebracht werden mußte.

Memel, 13. Mai. **Die drei Opfer der Memeler Brandkatastrophe** scheinen glücklicherweise sämmtlich mit dem Leben davonzukommen. Allerdings soll der Zustand des einen der beiden Mädchen sehr bedenklich sein, da innere Verletzungen bei ihm festgestellt wurden. Das andere Mädchen und der Hausbursche erlitten nur äußere Verletzungen, die bei dem Mädchen leicht, bei dem Manne dagegen ziemlich schwer sind. Letzterer vermochte anfangs nicht seinen ganzen Körper durch das Fenster seiner Kammer zu zwängen, die Flammen hatten bereits seinen Rücken ergriffen. Endlich brach das Fensterkreuz und nun konnte der Mann sich aus dem Fenster schwingen. Nun erfaßte aber auch die Flamme den Fensterrahmen. Trotz unsäglicher Schmerzen hielt der unglückliche Mensch eine Zeit lang mit Aufbietung aller Energie in dieser schauderhaften Situation aus, bis es gelang, ihn herunter zu holen.

* **[Eine größere Grenzsicherung in dem Raum Allenstein-Lyck-russische Grenze]** soll der „Köln. Ztg." zufolge in absehbarer Zeit eintreten, indem die Orte **Passenheim, Hohenstein, Neidenburg, Johannisburg** zunächst **Infanterie-Garnison erhalten sollen.** Das genannte Blatt schreibt:

Wir haben in dem genannten Raum nur die schwache 37. Division, mit Jägern 11 Bataillone, eine Cavallerie-Brigade und ein Feldartillerie-Regiment. Bei den Russen kommen, ganz abgesehen von den Verbänden, die man unter dem dichten Schleier der Grenzwachen bereit zu stellen vermöchte, zunächst in Betracht: 3 Grenzwachbrigaden mit den Stabsquartieren Rypin, Lomza, Augustowo, die, mit den Grenzbezirken vertraut, sofort je ein Bataillon und ein Cavallerie-Regiment stellen, ferner von links nach rechts die 15., 4., 2. und 3. Cavallerie-Division, zusammen 96, mit Grenzwache 108 Escadrons, 8 reitende Batterien, 2 Schützenbrigaden mit 16 Bataillonen, 48 Geschützen als Rückhalt für diese Cavallerie, mit Grenzwache 19 Bataillone; endlich im Raum Ostrolenka-Lomza-Augustowo und gegenüber der Linie Neidenburg-Lyck die 4 Infanterie-Divisionen mit 64 Bataillonen, 26 Batterien (208 Geschütze). Die russische Cavallerie ist zu einem sofortigen Einbruch befähigt, die Schützenbrigaden folgen ihr gleich; 108 Escadrons, 19 Bataillone, 96 Geschütze sind wohl in der Lage, eine Störung der Mobilmachung und des Aufmarsches zu versuchen. Man wird daher die Nothwendigkeit höheren Schutzes vor solchen Einbrüchen begreifen, es würde sogar verständlich erscheinen, wenn man die Grenzzone Neidenburg-Lyck mit einem vollen Armeecorps ausstattete. Das ganze 1. Armeecorps enthält an activen Truppen kaum halb (Cavallerie ⅓) so viel, als in dem genannten Raume auf russischer Seite aufgestapelt ist.

Vermischtes.

Berlin, 14. Mai. (Tel.) Der „Lokalanzeiger" meldet: Der aus Hamburg hier angekommene Arbeiter Krüger versuchte die Frau seines in Mariendorf bei Berlin wohnenden Bruders zu **ermorden**. Der Thäter wurde festgenommen; er scheint geisteskrank zu sein.

Basel, 14. Mai. (Tel.) Acht italienische Arbeiter, welche von Campodolcino an der Splügenstraße über den Bardenpaß nach Misox wollten, sind **von Lawinen verschüttet** worden.

Astrachan, 15. Mai. (Tel.) In einem **Naphtatransport** auf der Wolga brach gestern **Feuer** aus. Der starke Wind trug brennende Holzstücke auf Naphtaschiffe und brennendes Masut bedeckte das Wasser. Von der Mannschaft verlassene Barken schwammen auf dem Fluß. Durch das Feuer wurde Holz im Werthe von etwa 100 000 Rubel sowie 16 Holz- und Naphtabarken im Werthe von 200 000 Rubel vernichtet. Man vermuthet Brandstiftung. Das Feuer ist jetzt gelöscht.

Paris, 6. Mai. Einem **raffinirten Schwindel** ist einer der bekanntesten Pariser Nervenärzte zum Opfer gefallen. Vor einiger Zeit erhielt Dr. X., dessen Klinik sich in der Nähe des Triumphbogens befindet, den Besuch eines sehr vornehm aussehenden Herrn, der sich ihm als Herr S ..., Verwaltungsrath einer großen Finanzgesellschaft, vorstellte und unter Berufung auf einen gemeinsamen Freund die Bitte an ihn richtete, seine an **Kleptomanie** leidende achtzehnjährige **Tochter zu heilen.** Fräulein S., erzählte der gramerfüllte Vater, hatte wiederholt in den großen Bazaren Diebstähle verübt und ihm deshalb peinliche Verlegenheiten bereitet. Dr. X., der seiner Befähigung zum Irrenarzte vollauf vertraut, versprach natürlich eine rasche Heilung des Mädchens und Herr S. leistete sofort eine Anzahlung von 500 Francs für die ersten vierzehn Tage der Kur. Tags darauf kam Frl. S ... denn auch in Begleitung einer Kammerzofe. Um sich von dem Grade der Krankheit des Mädchens zu überzeugen, ließ Dr. X. absichtlich allerlei Schmuckgegenstände herumliegen, die sonderbarerweise die Kleptomanie des Frl. S. nicht reizten. Als Frl. S. auch eine Kassette, in die Dr. X. vor ihren Augen 25 000 Franks in Banknoten und Werthpapieren gelegt hatte, während einiger Tage unberührt ließ, glaubte er bereits das unglückliche Geschöpf geheilt. Er war gewissermassen freudig überrascht, als er am Sonntag die Wahrnehmung machte, daß Frl. S. mit ihrer Kammerzofe und der Kassette verschwunden war. Er begab sich sofort zu Herrn S., wo er natürlich dessen Tochter und die Kassette wiederzufinden hoffte. Wie groß war aber sein Erstaunen, als ihm ein wildfremder Mann als Herr S. entgegentrat! Dr. X. wollte seinen Augen nicht trauen, er mußte sich aber bald von der Richtigkeit der Person überzeugen und machte erst jetzt die Wahrnehmung, daß er einem geriebenen Gauner zum Opfer gefallen war, dessen Kleptomanie er nicht zu heilen vermag, weshalb er sich an seinen Concurrenten, den Staatsanwalt, wenden mußte.

Standesamt vom 14. Mai.

Geburten: Zeug-Oberleutnant beim königlichen Artillerie-Depot Danzig Moritz Holzerland, T. — Maurergeselle Rudolf Loß, S. — Arbeiter Reinhold Busch, T. — Eisendreher Gustav Vogel, S. — Arbeiter Jacob Richert, T. — Eisenbahnschaffner Ferdinand Seefeldt, S. — Bäckergeselle Gustav Pohl, S. — Holzarbeiter Paul Liedtke, T. — Schiffscapitän außer Diensten und Hallenmeister im städtischen Schlachthof Alexander Ehoff, T. — Holzarbeiter Carl Kluge, S. — Eigenthümer Gottfried Engler, S. — Arbeiter Joseph Hallmann, T. — Schmiedegeselle Gustav Schütz, S. — Buchdrucker Friedrich Radtke, T. — Arbeiter Julius Ruschewski, S. — Schneidermeister Rudolf Heinacker, T. — Zimmergeselle Rudolf Aßmus, T. — Arbeiter Albert Hoppe, T. — Gärtner Carl Plinski, T. — Schmiedegeselle Johann Schulz, S. — Tischlergeselle August Quitschau, S. — Schuhmachergeselle August Klink, T. — Malergehilfe Richard Wendt, T. — Unehelich: 2 T.

Aufgebote: Tischler Julius Poschmann und Ida Elisabeth Auguste Homeyer. — Güterboden-Vorarbeiter Heinrich Hermann Gustav Fellechner und Anna Marianna Bendig, geb. Klein. — Hausdiener Ferdinand Richard Huse und Anastasia Plichta. Sämmtlich hier. Maurergeselle Christian Friedrich Klatt und Laura Elisabeth Fohtke, beide zu Langenau. — Eigenthümer Paul Richard Kotzky und Johanna Gertrude Glosa, beide hier.

Heirathen: Technischer Secretär in der kaiserlichen Marine Hermann Bosselmann und Frieda Stock. — Architekt Hubert Arendt und Elisabeth Bötzmeyer. — Buchhalter Heinrich Stolz und Margarethe Dwitke. — Schriftsetzer Max Patzke und Hedwig Schulz. — Arbeiter Johann Draws und Ida Wischnewski. Sämmtlich hier.

Todesfälle: T. d. Arbeiters Paul Ostrowski, 1 J. 3 M. — T. d. Buchdruckers Friedrich Radtke, 4 St. — T. d. Kutschers Albert Meier, 5 J. 1 M. — Rentiere Johanna Emilie Hein, 76 J. — S. des Schmiedegesellen Max Wilhelm Heise, 6 M. — T. des Arbeiters Albert Kuliewitz, 5 M. — Schlossergeselle Eduard Wilhelm Grochau, 52 J. 7 M. — Rentier Carl Herrmann, 71 J. 8 M. — S. d. Arbeiter August Czerwionke, 4 J. 1 M. — Wittwe Emilie Kirschnick, geb. Frank, 73 J. — Schuhmacherges. Anton Schmeier, 40 J. — Malermeister Franz Rudolf Schütz, 40 J. 8 M. — S. d. Arbeiters Heinrich Pinkowski, 3 M. — Unehelich 1 S.

Danziger Börse vom 14. Mai.

Weizen in flauer Tendenz bei unregelmäßigen Preisen. Bezahlt wurde für inländischen bunt 729 Gr. 170 M, fein weiß 772 Gr. 173 M, roth 766 Gr. 169 M per Tonne.

Roggen niedriger. Bezahlt ist inländischer 744 Gr. 136 M per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländische kleine 653 Gr. 132 M per Tonne. — **Hafer** inländischer 139½ M, russ. zum Transit mit Geruch 97 M per To. bez. — **Erbsen** inländische Futter- 122, russ. zum Transit Victoria- feucht 155 M per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** russ. zum Transit 128 M per Tonne bezahlt. — **Lupinen** polnische zum Transit blaue 100 M per Tonne gehandelt. — **Linsen** russ. zum Transit Futter- 100 M per Tonne bezahlt. — **Mais** russ. zum Transit 103 M per Tonne gehandelt.

Schlachtviehmarkt Danzig.

Auftrieb vom 14. Mai 1901.

Ochsen 27 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 28—29 M, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete Ochsen 25—27 M, 3. mäßig genährte junge, — ältere Ochsen 22—24 M, 4. gering genährte Ochsen jeden Alters 18—21 M.

Kalben und Kühe 92 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths 28—29 M, 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 24—26 M, 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 21—23 M, 4. mäßig genährte Kühe und Kalben 16—20 M.

Bullen 59 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren 30 M, 2. vollfleischige jüngere Bullen 27—28 M, 3. mäßig genährte jüngere und ältere Bullen 24—26 M, 4. gering genährte jüngere und ältere Bullen 21—23 M.

Kälber 437 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 34—35 M, 2. mittlere Mastkälber und Saugkälber 30—32 M, 3. geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 22—28 M.

Schafe 198 Stück. 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 24—25 M, 2. ältere Masthammel 22—23 M, 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 18—20 M.

Schweine 1049 Stück. 1. Vollfleischige Schweine der feineren Racen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 39—40 M, (Käser) 43 M, 2. fleischige Schweine 36—38 M, 3. gering entwickelte Schweine sowie Sauen (Eber nicht aufgetrieben) 34—35 M.

Die Preise verstehen sich für 50 Kilo Lebendgewicht.

Verlauf und Tendenz des Marktes.

Rinder: Schleppendes Geschäft, geringer Ueberstand.

Kälber: Flau, wird geräumt.

Schafe: Mittelmäßig.

Schweine: Gedrücktes Geschäft, wird nicht geräumt.

Die Preisnotirungs-Commission.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 13. Mai 1901. **Wind: NNW.**

Angekommen: Unterweser 10 (SD.), Bonken, Vegesack, schleppend Unterweser 9, Kortlang, Vegesack, Kohlen.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

[illegible]versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Langfuhr, B[illegible] Weg belegene, im Grundbuche von Neuschottland Blatt 59, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Gewehrfabrikarbeiter **Georg** und **Marie**, geborene **Kuhn**, Berg'schen Eheleute in Danzig eingetragene Gebäudegrundstück

am 5. Juni 1901, Vormittags 10½ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist 19,86 Ar groß und mit einem jährlichen Nutzungswerth von 1547 Mk. in den Steuerbüchern verzeichnet.

Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen.

Danzig, den 3. April 1901. (4233

Königliches Amtsgericht, Abthl. 11.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A ist heute unter Nr. 82 die Firma „**Adolf Zimmermann** — Neustadt Westpr." und als deren Inhaber der Bäckermeister und Mehlhändler **Adolf Zimmermann** hier eingetragen. (5968

Neustadt Westpr., den 11. Mai 1900.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Zum Neubau des Amtsrichterwohnhauses in Rosenberg Wpr. sollen folgende Arbeiten nnd Lieferungen öffentlich verdungen werden:

Los 1. Erdarbeiten veranschlagt mit 310 Mk.
Maurerarbeiten „ „ 6910 „
Asphaltarbeiten „ „ 220 „
Steinmetzarbeiten „ „ 240 „
Zimmerarbeiten u. Material „ 4400 „
Stakerarbeiten u. Material „ 660 „
Schmiede- u. Eisenarbeiten „ 260 „
Los 2. 303 000 Mauersteine,
„ 3. 108 cbm gelöschter Kalk,
„ 4. 231 cbm Mauer- u. Putzsand,
„ 5. 40 Tonnen Portland-Cement.

Der Verdingungstermid findet am 5. Juni d. Js. im Bureau des Unterzeichneten statt. Angebote sind vor dem Termin verschlossen und mit der Aufschrift: „Verdingung des Amtsrichterwohnhauses in Rosenberg" portofrei einzureichen. Verdingungsunterlagen sind gegen portofreie Einsendung von 4,0 Mk. für Los 1 und je 1,0 Mk. für Los 2 bis 5 zu beziehen.

Dt. Eylau, den 11. Mai 1901. (5960

Der Baurat.
Reinboth.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das von dem Capitain **Carl Witt** geführte Dampfschiff „**Lotte**" aus Danzig, auf der Reise von Grangemouth nach hier erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 15. Mai 1901, Vorm. 11 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Pfefferstadt 33—35, Hofgebäude, part., anberaumt. (5986

Danzig, den 13. Mai 1901.

Königliches Amtsgericht 10.

Pflanzen-Auction.

Mittwoch, 15. Mai 1901, Vormittags 10 Uhr, werden wir im Auftrage der Handlung **Ferdinand Prowe** in deren Speichern „**Friede und Einigkeit**" (an der neuen Mottlau 3/4) per Dampfer hier von Holland angekommene

Lebende Pflanzen:

Rosen, Azaleen, Coniferen, Ankuba ꝛc.

in öffentlicher Auction meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung verkaufen. (5924

Siegmund Cohn, H. Döllner,
vereidigte Auctionatoren an der Danziger Börse.

Auction hier, Tischlergasse 49.

Sonnabend, den 18. Mai cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte für Rechnung wen es angeht folgende dort untergebrachte (5980

2000 neue Seidel Preßglas,
0,3 L. Inhalt,

an den Meistbietenden gegen Baarzahlung versteigern.

Stegemann, Gerichtsvollzieher,
Danzig, Heil. Geistgasse 94.

Die Actionäre der **Zuckerfabrik Praust Act.-Ges.** werden hierdurch zu einer

ordentlichen Generalversammlung

auf **Sonnabend, den 8. Juni cr.**, Nachm. 2 Uhr, im **Kucks**'schen Gasthause zu **Praust** ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung pro 1900/01 nebst Bericht des Vorstandes und Aufsichtsrathes.
2. Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsrathes an Stelle der nach dem Turnus ausscheidenden Herren Rittergutsbesitzer von **Heyer**-Goschin und **Wendt**-Artschau.
3. Wahl von 3 Rechnungsrevisoren für das Geschäftsjahr 1901/02.
4. Beschlußfassung über Genehmigung der Bilanz und Gewinnvertheilung.
5. Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrathes.

Gemäß § 24 der Statuten muß jeder Actionär, welcher an einer Generalversammlung theilnehmen und das Stimmrecht in ihr ausüben will, seine Theilnahme spätestens am dritten Tage vor der Versammlung bei der Direction anmelden. Eigenthümer von Actien Litt. B. müssen sich in der Generalversammlung als Actionäre durch Vorzeigung der Actien legitimiren.

Praust, den 12. Mai 1901. (5972

Die Direction der Zuckerfabrik Praust, Act.-Ges.
Dr. Wiedemann sen. Fechner.

Luftkurort und Seebad Steegen

auf der Danziger Nehrung. (5717

Pension Lüttke.

Referenzen: Herr Kreisarzt **Dr. Steger** in Thorn, Herr **Dr. A. Schmidt** in Elbing, Herr **Dr. Grätz** in Stutthof.

Adolph Cohn Wwe.,

Langgasse 1, am Langgasser Thor,

empfiehlt (5736

Koffer und Taschen, Reisekasten, Damenhutkoffer, Plaidrollen, Touristentaschen, Rucksäcke

sowie sämmtliche Reise-Utensilien.

Douchen! Douchen!

in der (5966

Jantzen'schen Badeanstalt,

Vorstädtischen Graben 34.

Käse! Aufgepaßt! Käse!

So lange der Vorrath reicht, verkaufe einen Posten vollsaft. gesunden Schweizerkäse, ℔ 55, 60—70 ₰, Tilsiter Käse, sehr gut schmeckend, ℔ 20, 25—40 ₰, vollfetten Tilsiter Käse, ℔ 45, 50—65 ₰, ff. Werderkäse, sehr feine fette Waare, ℔ 40, 50 bis 60 ₰, ☐ Backstein-Käse, sogenannter Limburger, Stück 10, 15 bis 20 ₰. Sämmtliche Sorten für Wiederverkäufer bedeutend billiger Gleichzeitig empfehle Salzheringe, tonnen-, schock- und stückweise in großer Auswahl zu billigsten Preisen. Versandt nach Auswärts.

H. Cohn, Fischmarkt 12, Hering- u. Käse-Handlung.



Singer Nähmaschinen sind mustergiltig in Construction und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Nähgeschwindigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind in den Fabrikbetrieben die meist verbreiteten.
Singer Nähmaschinen sind für die Moderne Kunststickerei die geeignetsten.

Welt-Ausstellung Paris 1900 Grand Prix.

Kostenfreier Unterrichtskurse, auch in der Modernen Kunststickerei.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Gr. Wollwebergasse 15.



Weiss wie Schnee



wurde meine Wäsche nach Gebrauch von Elfenbein-Seife Marke „**Elefant**" von **Günther u. Haußner in Chemnitz-Kappel.** In tausenden von Haushaltungen unentbehrlich geworden. Zu haben in **Danzig** bei: **Florian Borowski**, Holzmarkt, **R. Dahlmann**, Fleischergasse, **M. Draszkowski**, Töpfergasse, **Paul Eisenack**, gr. Wollwebergasse, **Grunwald u. Stangenberg**, Altstädt. Graben, **G. Kunze**, Löwen-Drogerie, Paradiesgasse, **Hugo Köhler**, Johannisgasse, **Walter Kuhn**, Petershagen, **Joh. Möller** sen., Sperlingsgasse, **Aug. Mahler**, Allmodengasse, **Rudolf Mörke**, Petersiliengasse, **A. Neumann**, 1. Damm, **Otto Pegel**, Weidengasse, **Alfred Post**, Portechaisengasse, **F. Rudath**, Hundegasse, **R. Schrammke**, Hausthor, **Oscar Schulz**, Heiligegeistgasse, **Georg Schubert**, Gr. Berggasse, **Rich. Utz**, Junkergasse, **Alexander Wieck**, Langgarten. In **Langfuhr**: **Herm. Krause, Ernst Kröhling, Emil Leitreiter, Georg Tautien**, Flora-Drogerie, **Rich. Zielke**. In **Oliva**: **H. E. Fast, Paul Schubert**. In **Zoppot**: **Carl Kleist, Adalbert Kubastak, Anton Schellner, A. E. Schmidt, A. Stelmann**. In **Neufahrwasser**: **Heinrich Zielke**. (5189

Vertretung und Lager: Bruno Kalinski, **Danzig**, Jopengasse 10.

Rieselfelder

Stangen-spargel,

täglich frisch.

Alleinverkauf

Herm. Müller & Co.,

Hauptgeschäft: Kohlenmarkt 22.
Filiale: Stadtgraben 5.
Fernsprecher 6. (5205

Spargel,

täglich frisch, empfiehlt

Max Lindenblatt,
Heilige Geistgasse Nr. 131.

Feinste conservirte

Matjes-Heringe,

Stück 15 u. 20 ₰,

neue Malta-Kartoffeln

empfiehlt (1726

Max Lindenblatt,
Heilige Geistgasse Nr. 131.

Reh,

ganz und zerlegt,

empfehlen (5885

Herm. Müller & Co.



J. H. Jacobsohn,

Danzig,

Hoflieferant,

empfiehlt die

Smith Premier Schreibmaschine

welche auf der Pariser Weltausstellung 1900 die

Höchste Auszeichnung

den

„Grand Prix"

erhielt. (5845

Die **Smith Premier Schreibmaschine** ist das Vollkommenste auf dem Gebiet d. Schreibmaschinenwesens, ihre automatische Reinigung ist concurrenzlos.

Referenzen stehen von **hiesigen Behörden, Rechtsanwälten** und **Contoren** gern zur Verfügung.

General-Vertretung

für Westpreussen

bei

J. H. Jacobsohn,

Danzig,

Heilige Geistgasse No. 121.

Fernsprecher 159.

Cadé-Oefen.

---

2 gut möblirte Zimmer mit Pension an eine Dame oder Herrn zu vermiethen Heiligenbrunnerweg 13, part. r.

Malerarbeit jede im Lohn resp. Accord führe sauber u. gut aus. Auftr. erb. **L. Wallat, Schw. Meer 25, Hof l.**

Gründlichen Unterricht

in der Theorie der **Damen-Schneiderei** (Maßnehmen, Musterzeichnen und praktische Uebungen) nach Hirsch'schem System (Berlin, Rothes Schloß) ertheile in kurzer Zeit bei mäßigem Honorar. Anmeldungen nehme täglich von 8—12 Uhr entgegen. (1534

Ella Hirsch,

akadem. gepr. Lehrerin,
Danzig, Jopengasse 51 II. (174

Kunst-Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Danzig und Umgebung erlaube ich mir ganz ergebenst mein

vollständig neu assortirtes Lager

in

Kupferstichen, Oelgemälden,

Photographien, Gravüren col. etc.

sowie in

Spiegeln in Gold- u. Nußbaum, Ofenschirmen, Staffeleien, Consolen etc.

in Erinnerung zu bringen.

Ferner empfehle mich zur Anfertigung hochfeiner Goldrahmen, sowie Bilderrahmen in allen Stylarten.

Neuvergoldnng alter Rahmen,

ferner **Grab-Schriften, -Gitter** in nur solider Ausführung. (5730

Größte Auswahl in Photographie-Ständern
von den einfachsten wie feinsten Mustern.

☛ **Billigste Preise.** ☚

O. Zalnowski, C. Müller Nflgr.,

Vergolderei u. Kunsthandlung,
Danzig, Jopengasse 25.

Apollo-Theater.

Inhaber: Arthur Gelsz.

Täglich Specialitäten-Vorstellung
Künstler-Ensemble „Globus".
Rosa Kniese, Soubrette,
Ida und Marie Clarense, Duett,
Adele Dorré, Walzersängerin,
Globus-Damen-Duett.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 und 30 ₰.

Nach der Vorstellung: (1736
Unterhaltungsmusik und Artisten-Rendez-vous.

Wintergarten.

Besitzer und Director: Carl Fr. Rabowsky.

Specialitäten-Theater

vornehmen Ranges.

Donnerstag, den 16. Mai, (Himmelfahrtstag).

Große Eröffnungs-Vorstellung.

Specialitäten ersten Ranges.

Anfang: Sonn- und Feiertag 4½ Uhr, Wochentags 7½ Uhr.
Alles Nähere die Plakatsäulen. (1724

Deutscher Ostmarken-Verein.

Sitzung der Ortsgruppe Danzig
Freitag, 17. Mai, Abends 8 Uhr,
im Hôtel du Nord (Apollo-Saal).

Vortrag

des Herrn Dr. Boventschen aus Berlin.

„Das Vordringen des Polenthums u. der deutsche Ostmarkenverein".

Die Mitglieder des Vereins und alle deutschen Mitbürger, welche sich für die Sache interessiren, werden ergebenst eingeladen.

Danzig, den 13. Mai 1901.

Der Vorstand.
J. A.: **Bischoff.** (5961

Sonnenschirme,

größte Auswahl in Neuheiten,

Regenschirme

von 1,50—36 Mk. — Bezüge und Reparaturen.

Adalbert Karau,

Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35. (5771

Gesangbücher

in einfachen und elegantesten Einbänden
in grösster Auswahl.

Evang. Vereinsbuchhandlung,
Hundegasse Nr. 13. (5192

---

20. Ziehung 4. Klasse 204. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 13. Mai 1901.
Nur die Gewinne über **236** Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

34 [500] 119 32 340 63 417 630 714 63 965 **1**045 74 104 326 555 795 882 [3000] **2**033 63 [1000] 86 100 93 296 539 884 930 [1000] **3**052 78 429 82 528 **4**101 331 74 424 876 938 [500] 87 **5**084 148 255 340 [1000] 417 503 [500] 31 70 870 **6**109 385 509 867 976 **7**063 [1000] 339 71 472 720 79 **8**366 794 **9**020 277 504 97 608 [1000] 89 968 72

10024 25 275 80 446 610 74 778 837 911 **11**049 182 367 983 **12**262 67 416 47 48 565 738 78 804 85 **13**338 520 78 744 955 [500] **14**000 400 64 78 510 629 81 877 **15**407 79 872 **16**007 63 81 153 411 **17**250 326 431 61 691 857 75 88 983 **18**072 291 317 485 898 926 **19**127 67 533 607 32 805

20032 266 306 20 [3000] 93 401 836 **21**076 [10 000] 164 384 543 621 752 841 902 **22**049 96 144 341 434 525 854 [500] 919 **23**005 53 750 961 **24**105 266 380 411 73 [500] 639 711 54 918 **25**041 420 508 15 49 829 45 900 94 **26**019 69 183 283 497 599 **27**084 115 258 347 435 703 921 **28**081 112 543 767 833 83 924 70 **29**548 954

30152 268 99 [500] 853 915 **31**309 512 [500] 785 893 [500] 925 78 **32**010 85 260 355 949 **33**393 445 550 55 770 846 **34**101 3 251 546 760 **35**387 501 981 92 **36**102 312 [500] 68 432 545 889 999 **37**640 92 758 84 **38**095 316 485 798 846 **39**068 238 541 736

40022 274 406 655 833 [500] 978 80 **41**551 **42**202 375 541 607 893 925 **43**004 93 327 610 819 32 [3000] **44**045 242 89 307 485 552 97 610 897 **45**018 26 335 503 16 711 [500] 65 **46**086 668 **47**019 731 **48**020 288 432 538 612 [1000] 756 57 934 **49**117 252 87 369 627

50249 633 981 **51**010 458 639 920 **52**257 78 514 39 611 20 811 31 964 **53**123 537 689 752 900 **54**210 418 **55**126 31 588 611 867 913 [500] 43 **56**263 339 510 700 81 **57**223 97 543 618 [500] 798 810 36 **58**225 398 490 994 **59**005 219 50 337 407 532 [500] 671 [3000] 768 870 906

60167 311 405 568 745 67 **61**046 153 302 70 512 656 930 36 43 74 **62**543 762 [3000] 937 **63**075 86 182 327 465 571 776 837 **64**169 202 819 26 [3000] 49 **65**049 298 487 503 601 858 943 **66**023 160 69 219 341 715 **67**126 243 65 499 678 [3000] 88 855 923 **68**037 330 77 432 867 81 950 **69**136 348 52 66 [3000] 460 500

70169 209 352 [1000] 55 431 662 922 50 **71**085 257 [500] 727 38 47 811 **72**594 708 10 46 917 91 **73**047 162 [500] 204 [3000] 333 422 43 69 570 754 91 938 [1000] **74**152 388 479 538 [1000] 613 25 71 897 981 **75**027 58 378 83 [500] 900 22 **76**128 35 561 680 976 **77**310 [1000] 76 472 521 72 745 [500] 986 **78**029 33 51 211 376 725 78 897 938 **79**246 78 418 73 533 37 863 81

80408 84 542 791 **81**159 208 363 937 88 **82**660 713 907 **83**023 127 218 36 373 447 524 667 749 905 **84**049 196 250 558 657 [1000] **85**360 93 685 708 923 79 **86**203 351 530 39 711 29 52 857 998 **87**098 271 372 658 978 **88**639 80 812 31 68 **89**117 34 254 [3000] 318 461 728 42

90029 [500] 230 397 514 96 614 993 **91**396 580 819 42 908 **92**385 586 **93**242 58 463 546 54 **94**263 487 507 659 867 945 56 [500] **95**006 206 396 468 86 **96**058 202 491 885 981 **97**154 351 444 [1000] 518 **98**980 **99**104 51 84 230 92 409 567 761

100055 626 965 96 **101**017 118 47 236 389 453 70 508 [500] 638 [1000] 58 67 74 79 83 830 46 [500] **102**290 95 430 520 632 740 897 [500] 932 **103**116 233 462 74 79 **104**011 81 506 **105**256 531 [3000] 65 737 822 64 **106**099 289 324 435 84 884 **107**285 306 461 501 662 753 82 868 993 **108**090 135 271 433 96 686 726 863 **109**019 105 64 221 601 65 963

110158 252 416 32 93 682 726 [1000] 841 62 970 **111**116 645 820 54 78 [500] **112**296 392 402 63 **113**328 51 634 50 61 746 **114**357 559 723 35 47 [500] 879 902 **115**211 13 [3000] 594 714 810 940 82 **116**001 85 92 239 79 [3000] 427 592 615 759 849 921 **117**027 261 93 300 **118**090 179 93 201 688 96 862 945 46 70 81 **119**295 857

120007 41 148 648 91 908 **121**015 59 114 204 [1000] 38 44 314 407 [500] 50 517 93 938 **122**122 253 329 54 419 611 **123**012 29 75 492 525 666 [1000] 70 71 80 764 [1000] 961 **124**795 863 **125**052 194 [1000] 422 537 639 96 946 **126**028 65 122 357 438 502 850 954 **127**104 82 287 407 35 524 671 **128**146 57 78 322 50 53 85 523 81 728 87 99 949 75 **129**013 217 88 993

130005 16 [1000] 679 823 **131**036 127 292 370 538 609 19 **132**046 69 [3000] 348 411 [1000] 657 73 828 980 [500] **133**091 320 70 500 63 82 96 628 63 828 924 26 **134**141 92 [500] 214 525 932 76 **135**329 478 628 742 **136**052 82 303 55 741 [1000] 80 **137**087 94 324 436 626 31 71 728 **138**065 79 242 372 472 82 90 613 722 867 72 **139**192 316 42 86 452 668 907 48

140083 607 33 779 821 919 **141**105 38 262 357 **142**066 133 [500] 232 36 85 492 585 729 43 [1000] 820 [3000] 88 940 **143**107 699 745 **144**129 211 369 562 611 21 836 968 **145**602 29 801 11 **146**003 197 208 482 [1000] 97 623 45 [500] 761 86 930 **147**154 420 47 510 865 **148**007 22 39 359 73 499 699 812 18 53 902 **149**016 81 108 26 98 509 27 673 [500] 998

150522 94 619 808 22 50 **151**011 202 83 313 566 992 **152**194 507 706 953 **153**014 396 473 588 637 82 961 62 82 **154**154 82 321 548 863 **155**022 652 [1000] 87 **156**232 76 746 931 **157**252 [1000] 59 378 436 899 [1000] **158**087 285 438 70 573 679 [3000] 801 15 94 **159**219 75 338 717 78 831 958 94

160067 175 253 529 [500] 51 818 82 953 **161**081 104 78 210 918 77 **162**123 512 706 **163**156 339 596 765 841 **164**000 82 332 453 540 50 627 766 925 **165**026 196 398 799 852 **166**037 50 126 57 214 403 48 86 640 72 879 **167**009 14 441 719 86 963 **168**180 [3000] 282 329 34 515 **169**196 592 662 810

170066 118 340 402 537 61 93 633 85 95 97 941 **171**220 50 308 31 37 783 821 **172**018 481 738 **173**133 [3000] 324 650 776 966 **174**089 101 77 292 470 624 746 81 896 **175**039 93 165 88 289 354 55 483 834 **176**230 64 439 623 730 801 963 **177**046 103 60 766 **178**196 423 505 626 760 [1000] 823 39 65 950 **179**084 170 405 526 708 822 72

180192 386 [500] 442 83 793 858 68 87 **181**387 808 953 **182**036 408 605 20 92 [1000] 812 [3000] **183**189 248 423 75 521 607 30 818 **184**036 [1000] 265 337 63 430 528 712 832 77 938 **185**151 218 19 381 557 [3000] 727 809 75 **186**332 675 757 952 [1000] **187**201 442 680 **188**182 411 28 900 41 **189**471 691 829 935

190111 52 [3000] 272 326 651 737 56 [1000] 78 837 **191**026 154 [1000] 78 238 461 71 675 812 31 **192**124 204 422 713 36 831 59 957 63 96 **193**084 379 84 755 [3000] 802 **194**171 239 [1000] 55 81 629 [1000] 74 715 31 865 74 **195**034 120 280 99 493 802 73 941 **196**036 217 602 99 889 922 55 79 **197**200 65 442 60 505 648 61 99 818 35 **198**397 622 53 [500] 709 840 63 **199**203 612 772 818 24

200119 62 68 81 259 334 87 469 501 99 741 **201**379 439 534 48 607 21 64 874 77 78 **202**007 15 30 53 165 328 980 [3000] 89 **203**250 373 563 771 833 **204**098 124 29 338 401 52 637 **205**076 188 226 344 70 417 606 994 [500] **206**157 76 305 20 28 83 484 587 651 748 79 954 96 **207**061 95 106 231 394 591 724 868 955 **208**255 348 95 434 623 [1000] 814 **209**110 [3000] 265 345 546 628 776 973

210004 28 80 208 62 391 409 67 983 **211**111 73 249 575 607 724 **212**072 109 224 339 51 99 411 576 **213**369 **214**009 384 786 **215**034 158 239 418 [3000] 515 38 74 765 **216**013 72 190 [3000] 93 381 84 490 502 26 62 70 654 753 838 81 962 **217**162 587 902 81 86 **218**069 125 75 39 464 711 817 926 76 **219**041 46 67 78 95 254 302 [5000] 40 828 92

220038 167 214 45 348 95 499 916 82 81 **221**029 43 217 378 639 **222**039 394 547 68 86 614 21 709 908 **223**182 210 625 711 **224**016 196 273 311 20 24 94 676 804

Die Ziehung der ersten Klasse der 205. Königl. Preußischen Klassenlotterie findet statt am 5., 6. und 8. Juli.